

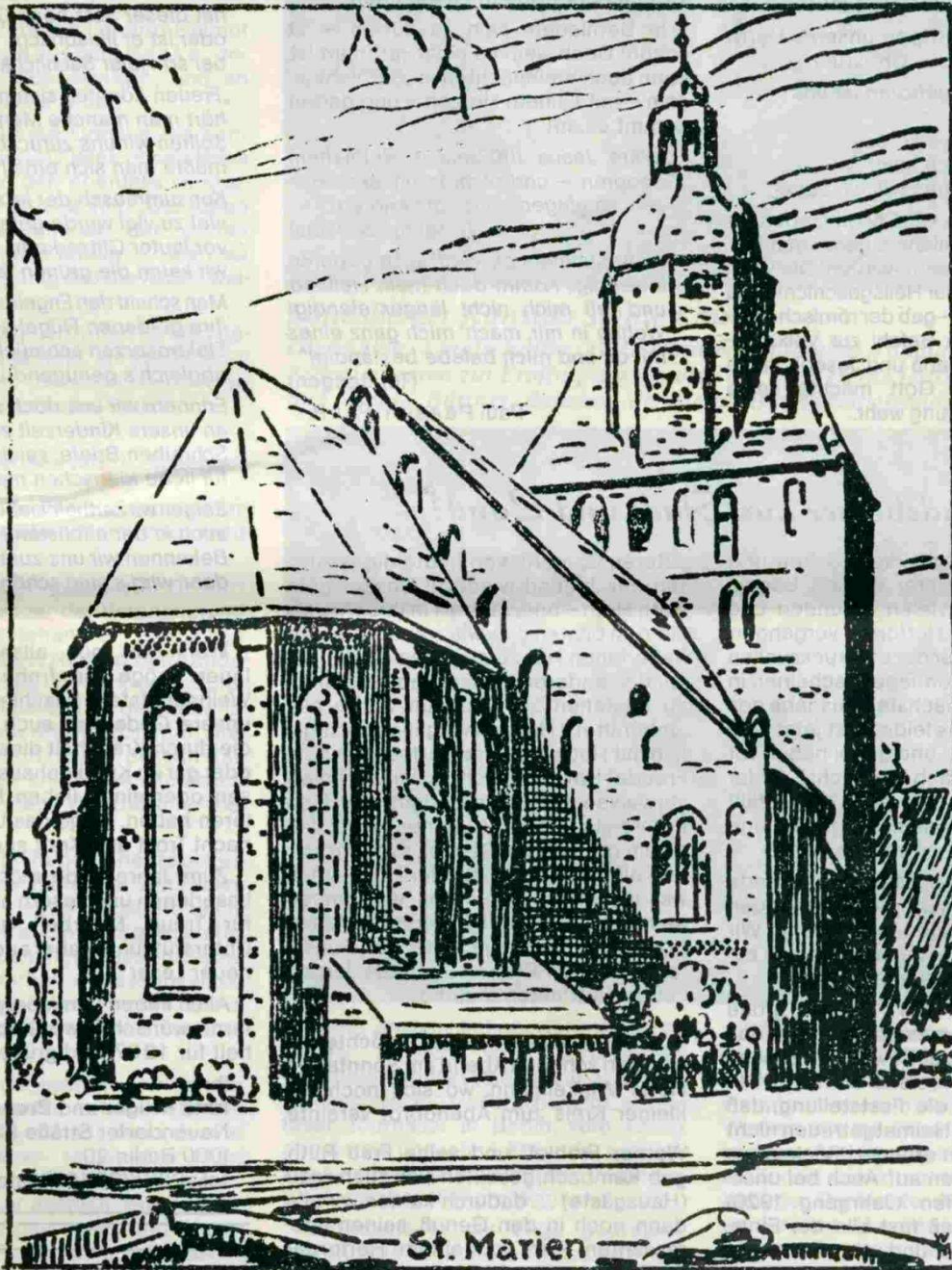
HEIMATBLATT

der ehemaligen Kirchengemeinden
Landsberg/Warthe, Stadt und Land

3. Folge

— 1986 —

38. JAHRGANG



Achtung! Tag der Landsberger in Berlin
am 9. Mai 1987 ab 14 Uhr in den Schultheiss-Gaststätten Hasenheide 23-31,
1000 Berlin 61 · Telefon: 6 91 40 41

„Ich muß zur Weihnacht in Bethlehem sein!“

Micha 5,1 – Lukas 2,4

Ich kann den Lieder-Dichter gut verstehen! Als Kind in Landsberg (Warthe) war es mein Wunsch gewesen, und meine Gedanken machten sich auf die weihnachtliche Wanderung nach Bethlehem.

Als Mann durfte ich die Erfüllung dieser Sehnsucht erleben und mehrere Besuche in Bethlehem machen!

Das Herz war bewegt, auf dem Hirtenfeld die Weihnachtsgeschichte aus Lukas 2 zu lesen und in der Geburtskirche andächtig zu verweilen!

Hier stand die Krippe unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus!

*„Zu Bethlehem geboren ist uns
ein Kindelein,
das hab' ich auserkoren,
sein eigen will ich sein!
Eia, eia! Sein eigen will ich sein!“*

Rund 500 Jahre vor Christi Geburt ist schon der Ort Bethlehem durch den Propheten Micha genannt worden! Die Weltgeschichte dient der Heilsgeschichte. Als die Zeit erfüllt war – gab der römische Kaiser Augustus den Befehl zur Volkszählung. So kamen Maria und Joseph in die Davidsstadt, und Gott machte seine gegebene Verheißung wahr.

„Bethlehem“ heißt zu deutsch „Brot-haus“ (in Bethel bei Bielefeld heißt die Bäckerei „Bethlehem“). Welch wunderbare Zusammenhänge zwischen Verheißung und Erfüllung: In Bethlehem ist der HERR für uns geboren, der von sich sagen konnte: „Ich bin das Brot des Lebens!“ (Joh. 6,48).

Bei allem Respekt für Bethlehem werden die Besucher – in dem geschäftigen Getriebe – zur Nüchternheit aufgefordert, um von aller Romantik zum wahren Weihnachts-Erleben zu kommen!

In Bethlehem sein zu dürfen – ist schön! Doch wem es nicht vergönnt ist, kann auch Weihnachten in „Bethlehem“ sein – mit seinem Herzen – und darauf kommt es an!

*„Wäre Jesus 1000mal in Bethlehem
geboren – und nicht in unseren Herzen,
so gingen wir doch verloren!“
(Angelus Silesius)*

*„Süßer Immanuel, werd' auch geboren
inwendig! Komm doch mein Heiland,
und laß mich nicht länger elendig!
Wohne in mir, mach' mich ganz eines
mit dir und mich belebe beständig!“
(Tersteegen)*

Paul Paasch, Pr. i. R.

Viel zu schnell gingen die Tage und Stunden wiedervorbei... aber, wir dürfen uns ja schon auf 1988 freuen, wenn Herford wieder ruft!

Ja, und nun weihnachtet es überall, und wir erinnern uns jetzt besonders gern an die Festtage, die wir daheim mit Eltern, Geschwistern, Verwandten und Freunden verlebten. „Schön war die Zeit...!“ Wie sehr hat sich alles gewandelt. Schon in den ersten Novemberwochen sind in den Auslagen der Läden Dinge zu entdecken gewesen, die einst den Wochen direkt vor Weihnachten vorbehalten waren... aber die Hektik unserer Tage läßt die rechte weihnachtliche Stimmung nicht aufkommen.

*Weihnachten, das Fest der Liebe,
hat dieser Satz noch Gültigkeit?
oder ist er illusorisch
bei so vieler Sachlichkeit?*

*„Freuen könnten sich nur die Kinder“,
hört man manche Menschen sagen.
Sollten wir uns zurückbesinnen,
müßte man sich ernsthaft fragen.*

*Konsumrausch der letzten Jahre –
viel zu viel wurde getan,
vor lauter Glitzerkram, Lametta,
wir kaum die grünen Tannen sahen.*

*Man schnitt den Engeln unserer Kindheit
ihre goldenen Flügel ab.
Elektrokerzen schmücken die Bäume,
obgleich's genügend Lichter gab.*

*Erinnern wir uns doch noch einmal
an unsere Kinderzeit zurück.
Schreiben Briefe, zeichnen, basteln
für liebe Menschen mal ein Stück.*

*Zeigen wir Zartheit, Liebe, Sichverstehen
auch in der nächsten Nachbarschaft.
Bekennen wir uns zum Fest der Liebe,
dann wird's eine schöne „Stille Nacht“.*

R. Seewald

Wenn wir nun allseits wünschen, Ihnen möge ein frohes, gesegnetes Weihnachtsfest beschieden sein, sind unsere Gedanken auch bei all denen, die durch Krankheit diese Tage im Bett oder gar im Krankenhaus verleben müssen oder einen lieben Menschen verloren haben. Möge das Licht der Weihnacht Trost und Kraft spenden!

Zum Jahresende möchten wir allen Leserinnen und Lesern herzlich danken für Treue, Mitarbeit und finanzielle Unterstützung... aber auch für Werbung neuer Leser...

Allen lieben Landsbergern – nah und fern – wünschen wir Glück und Gesundheit für 1987 und grüßen herzlich

Ihre
Irma Krüger und Bruno Grünke
Neuendorfer Straße 83
1000 Berlin 20
Tel.: 030/335 46 21 und 335 39 93.

Herausgeber: Kirchlicher Betreuungsdienst für die ehem. Ostbrandenburgischen Kirchengemeinden Kirchenkreise Landsberg (Warthe), Stadt und Land. 1000 Berlin 20, Neuendorfer Str. Nr. 83, Postscheckkonto: Berlin-West, Sonderkonto Nr. 1526 13-108. Tel.: 3 35 46 21 und 3 35 39 93 nach Dienstschluß. Druck: Paul Fieck, 1000 Berlin 61, Tempelhofer Ufer 36, Telefon: 2 62 30 46/47.

Liebe Landsberger aus Stadt und Land!

Wie im Fluge sind die Wochen und Monate nach unserer großen Begegnung mit vielen, vielen Freunden und Bekannten in Herford vergangen. Berichte und Bilder der eindrucksvollen und ereignisreichen Tage erscheinen in dieser und in der nächsten Ausgabe des Heimatblattes, das leider erst jetzt zum Versand kommt... und dabei haben wir nicht einmal Urlaub gemacht! (Oder vielleicht gerade deswegen??) Es fällt immer schwerer, allen Aufgaben und Pflichten gerecht zu werden.

Das Jahr 1986 neigt sich seinem Ende zu, und nicht alle gehegten Hoffnungen und Wünsche gingen in Erfüllung. Wir dürfen jedoch dankbar sein, daß es ein friedliches Jahr geblieben ist.

Rückschauend auf unsere große Landsberger Gemeinschaft war das Jahr 1986 ein stolzer Beweis der Zusammengehörigkeit – siehe Herford! Wir machten wieder die Feststellung, daß sich der Kreis der Heimatgetreuen nicht verkleinert... aber erneuert! Viele neue Gesichter tauchten auf. Auch bei unserem Klassentreffen (Jahrgang 1920) zeigte es sich, daß fast alle der Einladung gefolgt sind und zum Teil weite Reisen (aus Kanada und Neuseeland) nicht scheuten. Rührende Wiedersehensszenen spielten sich ab. Klassenkameradinnen, die sich z.T. jahrzehntelang nicht gesehen hatten, fielen sich in die Arme. An Tonfall und Mimik, an den Bewegungen fand man schnell in den

„älteren Damen!“ von heute die Gestalten der Jugend wieder!!! Unsere gute Ruth Huth – unverändert in ihrer Art, als sie zum besten gab, wie sie sich bemüht habe, einen Hut zu erstehen (DDR), um vor den anderen Klassenkameradinnen zu bestehen... und nun waren alle „unbehütet“! Halt, ich vergaß unser Ingelein mit Hut aus Düsseldorf! Es war eine Freude! Um mich nicht zu wiederholen, verweise ich auf den Bericht von Hilde Peters-Henke und füge nur hinzu, daß es ein großartiger Gedanke von ihr war, uns alle zusammenzurufen! Der Anlaß war ja günstig: Viele von uns gingen gemeinsam – wie einst – zur Goldenen Konfirmation! (Die ja leider ohne unseren beliebten Pfarrer Dr. Klaus Jürgen Laube stattfinden mußte.)

Nicht unerwähnt lassen möchte ich unseren schönen Abend am Sonntag im Hotel Winkelmann, wo sich noch ein kleiner Kreis zum Abendbrot vereinte.

Werner Frohloff und seine Frau Ruth, geb. Kambach, gesellten sich auch dazu (Hausgäste)... dadurch kamen wir alle dann noch in den Genuß, seinen interessanten Film von einem Herforder Treffen zu sehen! Mit einem weiteren Film führte er uns in die alte Heimat zurück (Aufnahmen nach 1945). Wir waren für ein kurze Spanne zurückversetzt in die Zeit unserer Kindheit und Jugend. Hier sei dem Werner noch einmal herzlich für sein Bemühen gedankt!

HERFORD 1986

Zum 15. Mal in Herford!

30 Jahre Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) – Standt und Land –

Das traditionelle Bundestreffen führte uns Landsberger vom 5. bis 7. September wieder in die Werrestadt.

Eine Ausstellung mit Werken Landsberger Künstler in der Kassenhalle der Stadtparkasse vom 25.8. bis 6.9. hatte das große Treffen schon angekündigt.

Zum Auftakt des Bundestreffens begrüßten am Freitag Vertreter des Kreises und der Stadt Herford eine Vorstandsdelegation der BAG im Kreishaushaus.

Der stellvertretende Landrat Helmut Möller erinnerte an Hans Beske, der im November 1985 verstarb; und an seine unermüdliche Arbeit...

Frau Ursula Hasse-Dresing, die kom. Vorsitzende der BAG, wies neben Hans Beske auch auf den ebenfalls verstorbenen Ernst Handke hin: „Die Ideen dieser beiden Männer der ersten Stunde werden uns fehlen...“ Man sei aber guter Hoffnung, daß die Arbeit weitergehen werde.

Zwanglose Schülertreffen fanden bereits am Freitagabend an verschiedenen Orten statt. (Berichte darüber an anderer Stelle in diesem Blatt.)

Literarische Matinée mit Dr. Schober

Die Matinée im Daniel-Pöppelmann-Haus am Sonnabendvormittag fand regen Zuspruch.

Der stellvertr. Bürgermeister Dr. Kurt Schober, als Redner der Veranstaltung, der sich seit Bestehen der Patenschaft mit Stadt und Kreis Herford den Landsbergern stets eng verbunden gefühlt hat, schilderte ausführlich den Lebensweg Heinrich von Kleist's (Dichter, Dramatiker und Schriftsteller), dessen Rätselhaftigkeit sich erst heute allmählich erschließt. Die „Neue Westfälische“ berichtete:

In einer einst blühenden, heute selten gewordenen geschliffenen Denkweise und stilistischen Ausdruckskraft zeichnete der frühere Oberbürgermeister, der stets ein Aushängeschild für seine Stadt war, das Verhältnis des Einzelnen zum Staat, wie es Heinrich von Kleist in drei seiner berühmtesten Meisterwerke dargelegt hat.

Hin- und hergerissen in seinem nur 34 Jahre währenden Leben rieb sich Kleist an eben dem Staat wund, dem er als Offizier dienen sollte, aber nicht wollte, in dessen Staatsdienst er es auch später nicht aushielt, von der Verwandtschaft abgewiesen, von Kants „preußischer“ Philosophie enttäuscht, von Goethe mißverstanden, vom künstlerischen Dresden angezogen, mit einem Versuch, als Bauer auf einer Insel beim Thuner See in der Schweiz, der ihn die Verlobte kostete, Gast bei Wieland in Weimar, dann, wider Willens, sich der französischen Armee zum Einfall in



Landsberger Künstler stellten aus:

Ölgemälde, Linolschnitte, Holzschnitte, Aquarelle, Tonplastiken. Drei der Künstler waren zur Eröffnung angereist: v.r.: Carl-Heinz Latke; Paul Brüning und Ursula Büttner, daneben der stellv. Bundesvorsitzende Ernst Handke.



England anzuschließen, woraus nichts wurde, danach von patriotischen Gefühlen gepackt (die sich in der „Herrmannsschlacht“ niederschlugen), erfolgloser Journalist in Berlin, vom König abgelehnt und ohne Freunde, schließlich sein Freitod mit Henriette Vogel am 21. November 1811 am Wannsee.

Zeitlebens in die Enge getrieben, sowohl durch äußere Umstände als auch durch eigene Seelenlage, hat Kleist seine bedeutendsten und bekanntesten Werke der Darstellung von Neurosen (würde man heute sagen können) der Gerechtigkeit gewidmet: „Der zerbrochene Krug“, „Michael Kohlhaas“ und „Prinz von Homburg“.

Wie der Autor selber, der, nur auf sich selbst gestellt, ins hoffnungslose, absichtslose Abseits geriet, sind es die Hauptpersonen in den drei genannten Werken, die mit ihrem Rechts- und Unrechtsgefühl über die Grenzen hinausstoßen. In dem grausamen Lustspiel, in dem der Dorfrichter Adam nach einem amourösen Abenteuer bei der Flucht aus dem Fenster eine kostbare Keramik zerschlägt, aber nun die Schuld nicht auf sich nimmt, sondern diese schäbig auf einen anderen abzuwälzen versucht, wird das Manko an Rechtsempfinden bei einem Amtsträger überdeutlich.

(Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4!)

Eine andere Art des Rechtsempfindens findet sich bei dem Pferdehändler Michael Kohlhaas, dem bei einer Zollschikane von einem Adligen die Rösser einbehalten werden. Proteste und Prozesse, alles vergebens, bis Michael Kohlhaas seinen „Rechtsweg“ selber sucht und darüber zum Aufrührer und Mörder wird, mit dem unvermeidlichen Ende des Gesetzesbrechers.

Die dritte Art der Seinsbewältigung dann beim Prinzen von Homburg, der, obwohl Sieger in einer entscheidenden Schlacht der Preußengeschichte, von seinem obersten Kriegsherrn des eklatanten Ungehorsams bezichtigt wird. Im Angesicht des Todes nach dem entsprechenden Kriegsgerichtsurteil erkennt der erfolgreiche General seinen formellen Fehler an und wird aufgrund solcher „Buße“, des Umdenkens, begnadigt und wieder zu Ehren gebracht.

Dreimal Leiden an der Gerechtigkeit.

„Heimatverlust – ein persönliches oder nationales Schicksal?“

Vor Landsbergern aus dem gesamten Bundesgebiet und zahlreichen Herfordern sprach Dr. Manfred Ragati, der ehem. Oberkreisdirektor, in der „Festlichen Stunde“ in der Aula des Friedrichsgymnasiums.

Er erinnerte daran, daß Heimatverlust in der Geschichte der Menschheit ein ständiges Thema war und noch heute unbarmherzige Wirklichkeit ist.

Ist Heimatverlust tatsächlich Schicksal, oder nicht eher Folge einer politischen Fehlentwicklung der deutschen Politik nach dem Ende des 1. Weltkrieges? Der Verlust deutscher Gebiete, der Verlust der Heimat für viele Menschen, dürfe nicht isoliert als historischer Vorgang gesehen werden. Hätten die Deutschen die Weimarer Republik verteidigt, wäre sicher die Jahreszahl 1933 mit anderem geschichtlichen Inhalt verbunden. Nach Einschätzung Dr. Ragatis haben die Deutschen in den Jahren 1933 bis 1939 das Schicksal mitwillig herausgefordert. „Damit hat sich der Heimatverlust als ein nationales Schicksal ereignet“, welches für die Landsberger, wie für viele andere, zu einem persönlichen Schicksal geworden sei... Er gab auch zu bedenken: „Die Ihnen verlorengegangene Heimat – Ihr Ihnen abgezwungener Seelenschatz – ist in 40 Jahren zur Heimat anderer Menschen geworden.“ Zielgerichtet für die kommende Arbeit bedeutet dies, den Blick aus der Vergangenheit über die Gegenwart auf die Zukunft zu richten. „Unsere gesamten Anstrengungen müssen auf eine friedliche Entwicklung in Europa hinauslaufen. Ohne Frieden ist nichts in Europa!“

In der Person des verstorbenen Landsberger Bundesvorsitzenden Hans Beske sieht Dr. Ragati das persönliche Schicksal in einer besonderen Art und Weise verkörpert. Der Vorsitzende habe immer mit seinem Herzen an seiner Heimat gehangen. Für sie zu arbeiten, sei für ihn ein Teil seiner Per-



Während der Festlichen Stunde im Friedrichsgymnasium!

son und seines Lebens gewesen. Er hat sich in die vorderste Reihe derer gestellt, die für eine Aussöhnung mit unserem östlichen Nachbarn eingetreten sind. Er wünschte allen Landsbergern, die Heimat im Innern zu bewahren, denn aus dieser Heimat könnten Sie nicht vertrieben werden.

Herfords Bürgermeister Dr. Gerhard Klippstein und der stellvertretende Landrat Helmut Möller sicherten die Fortsetzung des Dialoges zwischen den ehemaligen Bewohnern von Landsberg an der Warthe und ihrer Patenstadt bzw. ihres Patenkreises zu mit dem Ziel, ihnen weitere Bundestreffen in der Werbestadt zu ermöglichen. Der stellvertr. Landrat Helmut Möller wünschte den Anwesenden: „Kommen Sie alle gesund und munter zum 16. Bundestreffen wieder in Ihren Patenkreis Herford!“

BUNDEARBEITSGEMEINSCHAFT LANDSBERG (WARTHE) – Stadt und Land –

Zum 16. Landsberger Bundestreffen 1988 in Herford wird für die 2. Hälfte des Juni eine Ausstellung im

Daniel-Pöppelmann-Haus,
dem Herforder Museum, zum Thema:
„Friedrich der Große und seine besonderen Beziehungen zur Neumark und dem Ravensburger Land“

geplant.

Nach dem Erfolg der diesjährigen Ausstellung mit Werken Landsberger Künstler liegt es nahe, 1988 eine musikalische Matinee mit Werken zeitgenössischer Komponisten unter Mitwirkung Landsberger Musiker darzubieten.

Um diese Matinee gut und rechtzeitig vorbereiten zu können, mögen sich konzertfähige Musikanten, auch Nachwuchs, bitte jetzt schon melden bei:

Ernst Handke

Stellv. Bundesvorsitzender und
Heimatkreisbetreuer
Landsberg/Warthe – Land

In der Stieg 19, 4057 Brüggen 1
Tel.: 021 63/5 95 80



Abschied von Herford!

V.l.: Irma Schmidt-Neumann, Irma
Hein-Maske und Edith Schulz-
Sameith

Ursula Schneider-Reeck und Ursula
Zietmann



... und hier: Ein Rückblick — von E. Handke

Vom 5.—7. September 1986 veranstaltete die BAG in der Patenstadt Herford zum 15. Male ein Bundestreffen.

Den Auftakt dazu bildete eine Ausstellung mit Werken Landsberger Künstler, die schon am 26. August in der Stadtparkasse eröffnet wurde. Es wurden Ölgemälde, Aquarelle, Linolschnitte und Keramiken von 11 Landsberger Künstlerinnen und Künstlern gezeigt, denen die Herforder Bevölkerung ihre Aufmerksamkeit widmete. Dieses rege Interesse sowie die sehr positive Berichterstattung der örtlichen Presse bestätigten, daß die BAG Land und Leute einmal aus einer ganz anderen, bisher noch nicht gezeigten Perspektive publikumswirksam darstellte. Da die Räume der Sparkasse während des Treffens nicht zur Verfügung standen, wurden die Werke am 5. und 6. 9. unseren Landsleuten im Rathaus zugänglich gemacht. So lernte auch mancher Besucher dieses Treffens eine ihm bis dahin verborgene kulturelle Seite seiner Heimat kennen.

Das Kulturprogramm unseres Treffens wurde am Sonnabend mit einer Matinée fortgesetzt. Herr Dr. Schober, der an diesem Tage seinen 69. Geburtstag beging, sprach in seiner ihm eigenen, fesselnden Art über Heinrich von Kleist. An Beispielen Kleist'scher Werke zeigte er das Verhältnis von Menschen verschiedener Charaktere zur Gesellschaft auf und erweckte in vielen seiner Zuhörer das Bedürfnis, diesen Klassiker wieder zur Hand zu nehmen.

Mit der Eröffnung der „Festlichen Stunde“ durch die kom. Vorsitzende der BAG, Frau Oberstudiendirektorin Hasse-Dresing, am Sonnabendnachmittag wurde eine dreißigjährige Tradition fortgesetzt. In den Grußworten von Herrn Bürgermeister Dr. Klippstein für die Stadt und von Herrn stellvertretenden Landrat Möller für den Kreis Herford kam die enge Verbindung mit unseren Paten genauso zum Ausdruck wie die Zusammengehörigkeit mit den Brandenburgern im Gruß der Landsmannschaft Berlin—Mark Brandenburg durch ihren stellvertretenden Bundessprecher Frh. von Bodenhausen.

Herr Dr. Ragati, Herfords ehemaliger Oberkreisdirektor, zeigte in seinem Festvortrag „Heimatverlust — ein persönliches oder nationales Schicksal“ auf, daß unser Schicksal sowohl eng mit den Ereignissen der deutschen Vorkriegsgeschichte verbunden ist, als auch viele andere Völker ereilt hat. So lag es nahe, daß der stellvertretende Bundesvorsitzende, Ernst Handke, nach dem Dank an Herrn Dr. Ragati in seinem Schlußwort die Mächtigen dieser Welt aufrief, vom Machtstreben abzulassen und endlich einen gerechten Frieden zu ermöglichen.

Die Stätte der Begegnung und des Wiedersehens war wie immer der Schützenhof. Schon am Freitag füllten sich Gaststube und Elisabeth-Café so,

daß man in den kleinen Saal ausweichen mußte. Es gab ein Wiedersehen mit Landsleuten, die erstmals an einem Bundestreffen in Herford teilnahmen: Ein Wiedersehen nach mehr als 40 Jahren! Diesen Erfolg verdanken wir hauptsächlich dem verstärkten Einsatz des Kreises Herford und der Übermittlung von Anschriften, die unser 1984 verstorbener Heimatkreisbetreuer, Ernst Handke sen., in jahrzehntelanger Arbeit zusammengetragen hatte. So war denn der Schützenhof am Sonnabend ein volles Haus. Wiedersehensfreude, alte Erinnerungen, gemeinsame Bekanntschaften ließen den Tag, trotz manchen in der Vergangenheit erlittenen Schmerzes, zu einem freudigen Ereignis werden.

Das Abendprogramm wurde vom Jugendblasorchester Bad Salzuflen — wie könnte es bei uns Landsbergern auch anders sein — mit Carl Teikes „Alte Kameraden“ eröffnet. Herr Dr. Willebrand hieß die Landsberger aus Stadt und Land im Namen der Stadt und des Kreises Herford herzlich willkommen. Ernst Handke sprach den vielen Helfern, die dieses Treffen vorbereitet hatten, den Dank der BAG für ihren Einsatz aus. Herr Heinrich Behne und Herr Kurt Jacoby wurden für ihre Verdienste, die sie sich um die Heimat durch Buch- und Filmdokumentationen erworben haben, mit der silbernen Ehrennadel der Landsmannschaft Berlin — Mark Brandenburg ausgezeichnet.

Großen Zuspruch hatten wieder die Filmvorführungen. Da tauchten altvertraute Winkel und Wege wieder auf. Da erweckten ein Haus, die Heimatkirche oder ein liebgewordenes Fleckchen Erde alte Erinnerungen. Es führten uns aber auch Veränderungen der jetzigen Bewohner unbarmherzig in die Wirklichkeit zurück! Mit einem Film über das Wirken des 1985 verstorbenen Vorsitzenden der BAG, Herrn Hans Beske, gedachten wir des Initiators der BAG.

Nach dem Konzert im großen Saale spielte das Blasorchester im kleinen Saale zum Tanz auf. Nun wurde die

Unterhaltung bis in die tiefe Nacht fortgesetzt, während ein tanzfreudiges Völkchen das Parkett füllte.

Das ehrwürdige alte Münster vereinte am Sonntag die große Herford-Landsberger Gemeinde zum Gottedienst.

Unsere „Goldenen Konfirmanden“ empfingen in dieser ergreifenden Feierstunde ihren Segen. Nach dem Gottedienst versammelte sich die Gemeinde vor dem Landsberger Ehrenmal am Rathaus. Bei den früheren Treffen gestaltete Hans Beske diese eindrucksvolle Totenehrung. Er und Ernst Handke sen., die in fast dreißigjährigem Ringen gemeinsam an der Spitze der BAG standen, waren nun erstmals nicht unter uns. Ursula Hasse-Dresing bezog sie in das Totengedenken ein.

Den Ausklang des dreitägigen Treffens bildete das gemütliche Beisammensein am Sonntagnachmittag im Schützenhof. Erst gegen 19 Uhr verließen die letzten Teilnehmer den großen Saal.

Schauen wir zurück, so können wir eine positive Bilanz ziehen! Der Verkauf der Festabzeichen, und damit die Zahl der Teilnehmer, war um ca. 25 % größer als 1984. Zahlreiche Gäste aus Mitteleuropa weilt unter uns. Ihre Teilnahme konnte mit öffentlichen und BAG-Mitteln gefördert und z.T. überhaupt erst ermöglicht werden. Landsleute aus dem europäischen Ausland und aus Übersee scheuten die hohen Reisekosten nicht, um in Herford ein Wiedersehen zu erleben. Hier zeigte sich wieder einmal mehr, daß der Zusammenhalt der Landsleute auch 41 Jahre nach der Vertreibung ungebrochen ist. Ein improvisiertes Pappschildchen am Eingang mit der Aufschrift:

„Anneliese Wendtland, geb. 1925, Landsberg/W, Hotel ‚Weißer Schwan‘, Soldiner Straße 105, und Restaurant Kurt Wendtland, Friedrichstraße 82, Endstation der Straßenbahn nach Wepritz

WER SCHREIBT MIR?

Jetzt: Schmidt

564 — 29th Ave.

San Francisco, California. USA“

legt dafür ein zusätzliches beredtes Zeugnis ab.



Kurt Jacoby (Mitte) und Heinrich Behne (2. v.r.) wurden mit der silbernen Ehrennadel der Landsmannschaft ausgezeichnet!



Die große Schar der „Goldenen Konfirmanden“!

So wurde am 15. Sonntag nach Trinitatis, dem 7. September 1986, im Herforder Münster gepredigt:

Predigttext: 1. Petr 5, 5b-11; Lieder: 23, 289, 236, 140, 228; Prediger: Pfarrer R. Oelert

Liebe Gemeinde, liebe Konfirmanden, liebe Landsberger!

Als ich in den vergangenen Urlaubs-wochen durch so viele kleine Orte und Dörfer kam, wo die Kirche noch der höchste Turm und das Wahrzeichen des Ortes ist, da wurde es mir wieder einmal deutlich bewußt, was der Kirchturm früher den Menschen für ein Zeichen geben wollte, nämlich dies: Dort oben ist ein Herr, der über unserem Leben wacht, den sollt ihr ehren und loben; – Gott der Herr, der unsichtbar, aber mit mächtiger Hand und großer Treue über uns regiert, der sorgt für alle; dem sollen wir Christen, wir schwachen, unwissenden und ungehorsamen Menschen uns anvertrauen; dem sollen, dem dürfen wir alle Sorge unseres bedrängten und sorgenreichen Lebens übergeben.

Wenn ich heute in einer Stadt – auch wie Herford hier – auf einen Kirchturm steige und noch freie Sicht habe, so sehe ich vor allem die großen Häuser, die die Menschen sich gebaut haben, um selbst über ihre Sorgen und Ängste Herr zu werden: die Versicherungsgebäude, die Sparkassen, die Banken. Und ich will dagegen auch nichts sagen, – wir brauchen sie und sind besser dran als viele andere, weil wir diese Einrichtungen haben, die es vielleicht vor 50 Jahren oder doch vor 100 Jahren – in Landsberg wie in Herford kaum gegeben hat. Aber darüber sollte uns und darf uns die Mahnung, – nein, die gute Botschaft des Petrusbriefes, die wir heute hören, nicht verlorengehen, – nicht unwichtig werden oder aus dem Gedächtnis entfallen: Es ist ein Herr und Gott über unserem Leben, der für uns sorgt!

„Alle eure Sorge werft auf ihn, denn er

sorgt für euch!“ heißt es in unserem Petrusbrief. Wie einfach, wie selbstverständlich klingt das! Aber wir wissen wohl, wie schwer das ist. „Alle Sorge auf Gott werfen“, heißt eben nicht nur: alles, was uns bedrückt im Gebet abends oder hier im Gottesdienst fürbittend vor Gott zu bringen. Und wieviele macht uns doch Sorge! Ob wir oder unsere Kinder den Arbeitsplatz behalten, ob unsere gesundheitlichen Beschwerden nicht auf eine schlimme Krankheit hindeuten, ob der Friede bleibt, ob wir einer Aufgabe gewachsen sind. Täglich überfallen uns neue Sorgen, große und kleine, sie gehören einfach zu unserem Leben dazu, fast können wir es uns gar nicht vorstellen, daß uns diese Sorgen verlassen könnten. Doch wenn Petrus uns auffordert: „Werft eure Sorgen auf Gott!“ dann heißt das eben: Gebt Gott euer Leben in die Hand, überlaßt ihm die Sorge für die Zukunft, zuletzt auch für die Gesundheit, für die Arbeitsstelle. Er führt euch auf Wegen, die für euch gut sind. – Sicher sollen wir nach Arbeit suchen und bei Beschwerden zum Arzt gehen, aber die Sorge, die uns niederdrückt und beschwert, die will Gott uns abnehmen!

Merken Sie, wieviel gläubiges Vertrauen, wieviel Wagemut dazugehört, sein Leben so in Gottes Hand zu geben? Und umgekehrt: Merken Sie, wieviel Erleichterung, wieviel Freude es gibt, einen Gott zu haben, dem man so viel anvertrauen kann? „Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen“, hieß der Eingangsspruch heute. Aber, so wenden wir ein, vielleicht führt er uns auf Wege, die wir eigentlich

gar nicht wollten?! Vielleicht bleibt mir ein Berufswunsch versperrt, ja vielleicht muß ich, so wie Sie, liebe Goldene Konfirmanden, es erlebt haben, die Heimat verlassen?

„Demütigt euch unter die gewaltige Hand Gottes“, sagt Petrus, „damit er euch erhöhe zu seiner Zeit.“ Wir, die wir an Gott den Herren glauben, wir sollen ihm vertrauen, auch in den ungewissen und dunklen Stunden. Wir sollen wissen: Es ist seine Hand, seine gewaltige und allmächtige Hand, die unser Leben lenkt; es ist nicht einfach ein blindes Schicksal oder ein bloßer Zufall. Mit dieser starken Hand sollen wir rechnen, die allzeit weiß, was sie tut. – Selbst Jesus mußte sich so in Gottes Hand werfen, als er im Garten Gethsemane betete. – Welches Vertrauen gehört dazu, seine Sorgen wirklich auf Gott zu werfen und es ihm quasi zu übertragen, wie unser Lebensweg verlaufen soll? – Vielleicht wird unser Glaube nie stärker gefordert. Aber wenn wir das wirklich tun, ihm unser ganzes Leben anvertrauen, ja ihm überlassen, wohin er es, wohin er uns in unserem Leben führt, dann erfahren wir die Wahrheit des Wortes: „Er sorgt für euch.“ Dann spüren wir seine Hand. Dann geschieht, was Petrus sagt: „Den Demütigen gibt Gott Gnade!“

Liebe Gemeinde, haben wir dieses große Vertrauen, daß Gott unser Leben recht führt? Oder wollen wir unseren Lebensweg doch lieber selbst in die Hand nehmen, nach unserem Willen leben, nach unseren Zielen streben? Denn uns „demütigen unter die mächtige Hand Gottes“ – das wollen wir eben doch nicht gern; wir möchten lieber mitreden, da wo es um unser Leben und unser kleines Glück geht, und möglichst auch mitbestimmen. Wir kennen uns selber doch gut genug. Selbst wenn wir unsere Sorgen im Gebet vor Gott brin-

gen, dann beschwören wir Gott normalerweise, uns alle Steine aus dem Weg zu räumen und alles Schwere, alles Unglück, alle Krankheit von uns fernzuhalten; d. h. wir werfen unsere Sorgen keineswegs auf ihn, sondern wir behalten sie fest in der Hand, wir erörtern sie höchstens mal vor Gott. — So soll es nicht sein; Petrus will mehr, will alles!

„Alle eure Sorge werfet auf ihn, denn er sorgt für euch“, das heißt: Ich rechne mit Gott, mit meinem Leben. Gott soll mein Leben führen; ihn will ich machen lassen. Er weiß die Wege und Umwege, die mein Leben gehen soll und die es ans Ziel bringen können; ja, an das Ziel, das Gott mir zugedacht hat, nämlich: der „Seelen Seligkeit“, wie es an anderer Stelle bei Petrus heißt.

Natürlich wird das nicht ein absolut sorgloses Leben sein, auch kein Milliardärsdasein, wie ich es mir vielleicht manchmal erträume. Ich verstehe Gottes Wege nicht immer, aber ich vertraue ihm und ergreife seine mächtige Hand und habe die Verheißung, daß er für mich sorgt. Liebe Gemeinde, ich denke, es gibt viele, die die Heimat verlassen mußten und die dann später — erst nach der Flucht, die bestimmt niemand gewollt hat und wo man sich gottverlassen fühlte, einen Ehepartner ganz woanders gefunden haben. Es gibt viele, die eine Heimat, ein Arbeitsfeld ganz woanders gefunden haben. Aber auch für uns alle, für Jüngere und Nicht-Flüchtlinge, gilt dies: daß Umwege und Abwege, die uns Sorge machen, oft Gottes Wege sind. Das können vor allem berufliche Wege sein, die wir geführt wurden oder Wege in der Partnerwahl; wir werden sie dankbar als Gottes Wege annehmen, wenn wir fest im Glauben stehen und es wird uns im Glauben festigen, stärken, gründen, wenn wir darin Gottes Güte wahrnehmen, die zu uns hielt.

Sicher, man könnte wieder einwenden: „Es ist leicht, im Nachhinein sich mit Gottes Führung abzufinden, es war aber ungeheuer schwer und oft eine große Gefahr für Leib und Seele, das alles durchzumachen!“ Das ist richtig und kann uns deutlich machen, wie stark die Mächte in der Welt sind, die uns von Gott abbringen wollen, uns verführen und vernichten wollen. Es wird uns deshalb gar nicht so schwerfallen, das bildhafte und dadurch so lebensnahe Wort des Petrus zu verstehen: „Seid nüchtern und wachet, denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe und sucht, welchen er verschlinge.“ Es gibt Mächte, die wollen uns vom Glauben, vom Vertrauen auf Gott abbringen; sie sind uns täglich nah und greifen uns immer gerne an unseren schwächsten Stellen an: wenn wir verzagt sind, wenn wir glauben, es anders und besser zu wissen. Dann gilt es, den Glauben festzuhalten, nüchtern zu bleiben, sich nicht selber etwas vorzumachen. Anfechtungen gerade in schweren Zeiten gibt es immer, auch für den Christen. Wie z. B. in Zeiten der Flucht oder in Tagen schwerer Krankheit oder beim frühen Verlust eines gelieb-

ten Menschen, oder bei Kummer, etwa mit seinen Kindern, da brauchen wir Vertrauen und ein Festhalten an dem uns verborgenen Willen Gottes, ein Festhalten, das uns auf harte Proben stellt. — Aber es ist uns zugesagt, daß Gott für uns sorgt und uns auch durch manche Erniedrigung, die wir erleben, erhöhen und im Glauben befestigen will.

Das haben wir alle sicherlich auch schon erfahren, liebe Gemeinde, und ich denke, daß gerade Sie als Goldene Konfirmanden, die Sie 50 Jahre nun das Leben mit all seinen Licht- und Schattenseiten kennengelernt haben, daß gerade Sie es bestätigen und für sich selbst heute bekräftigen können in Ihren Herzen: daß Gott Sie geführt hat durch ein langes Leben, vielleicht anders, als Sie es in der Jugend dachten und planten, — aber er hat es getan und er hat Ihnen und uns allen viel Gutes getan und will uns weiter führen.

Wer Gott so vertraut, daß er es ihm überläßt, für sein Leben zu sorgen, wie frei kann der sein für Aufgaben, die heute unser Zupacken erfordern? Wieviel Zeit hat der für andere, und sei es nur, daß er die besucht, die einsamer sind als er, — sei es nur, daß er denen zuhören kann, die sich etwas von der Seele reden möchten, — sei es, daß er seine Möglichkeiten nutzt, zu helfen und für andere dazusein. Angst vor der Zukunft, vor Krankheit oder Schwäche, vorm Alleinsein oder dem Tod? — Wir brauchen es nicht über uns kommen zu lassen, das Gewicht solcher Sorgen!

Unser Gott ist mächtig, er will uns auch durch das, was uns wie Leiden und Not erscheint, aufrichten, stärken, kräftigen und gründen. Das sagt er uns nicht nur, das läßt er uns erfahren, wenn wir an ihm bleiben. „Sein ist die Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit“, sagt Petrus hier wie an vielen anderen Stellen, aber nicht ohne vorher zu betonen, was das für uns und alle seine Gläubigen bedeuten soll, die ihr Leben im ganzen Vertrauen zu Gott leben: „Euch hat er berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit!“ Amen.

Liebe Goldenen Konfirmanden! Als Ihr vor 50 Jahren in Eurer Heimatstadt Landsberg an der Warthe eingeseget wurde, habt Ihr des Tages gedacht, an dem Ihr durch die heilige Taufe Glieder der Kirche unseres Herrn Jesu Christi geworden seid. Auch heute soll Euer Gedenken zurückgehen bis zu jenem Tage. Gedenkt auch Eurer Eltern und Eurer Paten, die Euch zur Taufe gebracht haben. Seitdem Ihr am Tage Eurer Konfirmation Euch selbst zum christlichen Glauben bekannt und Zugang zum Tisch des Herrn erhalten habt, hat Gott Euch durch sein Wort und Sakrament immer aufs neue zu sich gerufen. Seine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu.

Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist erhalte Euch auch fernerhin in seiner Hut; er stärke Euren Glauben, er schenke Euch Geduld im Leiden, Bewährung in der Liebe und eine gewisse Hoffnung des ewigen Lebens. Friede sei mit Euch! Amen.

LANDSBERGER TOTENGEDENKEN 1986 IN HERFORD

Wir gedenken unserer toten Landsberger aus Stadt und Kreis:

- derer, die wir auf den Friedhöfen unserer Heimat zurücklassen mußten und an deren Gräbern wir nicht trauern können,
- derer, die durch Krieg, Flucht und Vertreibung den Tod fanden oder durch Diktaturen getötet wurden,
- derjenigen Landsleute, die nach der Flucht oder Vertreibung in einer neuen Umgebung verstarben.

Wir wollen aber auch derjenigen gedenken, die durch Landsberger, durch Deutsche, zu Tode kamen.

Wenden wir uns im Gedenken wieder denjenigen zu, die aus unserem engeren Kreis stammten und die einen Teil ihrer Kraft für uns verwandt haben, die wir respektierten, denen wir vertrauten, die wir liebten.

Im letzten Heimatblatt wurde Pastor Wegners und der Geschwister Schmaeling gedacht, die den Grundstein legten zu einem Band, das uns alle verbindet!

In unserem Museum soll an Rektor Kaplick erinnert werden, an Erich Hecht und Gerhard Strauß.

Aus unserem Vorstand wurden seit unserem letzten Treffen 1984

**Eberhard Gross
Dietrich Helle
Dr. Hugo Quast**

abgerufen.

Nicht zuletzt ist hier zu gedenken der beiden Männer, die lange Jahre unsere Vorsitzenden waren:

**Ernst Handke sen. und
Hans Beske.**

Ihre Verdienste sind im Laufe dieses Treffens vielfach gewürdigt worden.

Sie waren nicht nur Vorsitzende — sie waren Symbolfiguren unseres Wollens.

Es muß noch eines Mannes hier gedacht werden: des katholischen Bischofs **Pluta** in Landsberg, dem jetzigen Gorzow.

Mit dem Tode von Hans Beske und Bischof Pluta innerhalb von zwei Monaten endete eine Männerfreundschaft, die mehr war als die Begegnung zweier Menschen.

Hier zeigte sich, daß Bindungen über Grenzen politischer, religiöser, sprachlicher Art entstehen können, die weit wirken können. Ich hoffe, daß mit dem Tode dieser beiden Männer nicht auch eine Ära des Verstehenwollens zu Ende gegangen ist.

Aller hier Genannten und aller für die sie standen gedenken wir als eines Teiles unseres Lebens.

Ursula Hasse-Dresing

Das Vermächtnis des Hans Beske

Kurze Zeit nach dem 14ten Landsberger Bundestreffen in Herford (1984) hatte Hans Beske den Wunsch geäußert, dem Tonfilm, den ich produziert hatte, einen Vorspruch zu geben – gewissermaßen als wertende Nachlese zum Treffen. Ich fuhr also nach Hambühren und filmte an einem herrlichen Sonnentag im Garten seines Hauses „Hans Beskes Rückschau 1984“. Durch das gar zu frühe Ableben wandelte sich die Rückschau zum „Vermächtnis“ für uns Landsberger. Und das sollte nicht nur dem Film vorbehalten bleiben ... eine Anregung aus Kreisen der Filmbesucher.

Kurt Jacoby

Hier nun der Wortlaut der Filmaufnahme:

Liebe Landsleute, wir trafen uns zum 14ten Male in Herford im Kreise einstiger Landsleute. Man sollte meinen, der Teilnehmerkreis schmilzt zusammen. Umgekehrt ist es richtig. Der Schützenhof quoll über von Landsbergern. Viele blieben gleich unten im Ratskeller und anderen Lokalen. Die Hotels in Herford und Umgebung waren ausgebucht; manche schon Wochen vor dem Treffen. Zahllose neue Anschriften wurden in der Herforder EDV-Anlage gespeichert und eingeladen. Die Arbeit des vorbereitenden Vorstandes lohnte sich. Ein lockendes Ziel in diesem Jahr war die



Hans Beske – hier mit seinem Bruder Siegfried – wie wir ihn 1984 in Herford erlebten ...

Einweihung des „Heimtmuseums“ im ganzen Erdgeschoß des so bekannten Hauses Elisabethstraße 9, eine großzügige Geste der Patenstadt. Monatlang haben wir unermüdlich an der neuen Einrichtung gearbeitet. Aus der bescheidenen „Heimatstube“ des Jahres 1960 wurde nun ein richtiges Kleinod – das „Heimtmuseum für Landsberg (Warthe) und die Neumark“. Niemand sollte sich einen intensiven Besuch entgehen lassen.

Aber nun zum Ablauf des Treffens selbst: Wir ziehen Bilanz. 1984 übertraf in Quantität und Qualität die Bundestreffen nach den 700-Jahr-Feiern 1957 und 1958 bei weitem. Eine erstaunliche Entwicklung. Wir arbeiten weiter in diesem Sinne! Wir treffen uns wieder zum „Tag der Landsberger“ in Berlin im Jahre 1985, wieder mit vielen Gästen aus der DDR, Ost-Berlin und der Bundesrepublik. Sie sind alle herzlich eingeladen. Termin und Näheres stehen im „Heimatblatt“. Auf Wiedersehen 1985 in Berlin und 1986 in Herford. Und damit immer wieder einen Schritt näher unserem Ziel, der menschlichen Verbindung von Patenkreis und Patenstadt Herford und unserer geliebten Heimat Landsberg (Warthe) Stadt und Land. Für die Freundschaft kommender Generationen der Deutschen und ihrer Nachbarn in Ost und West.

Aufstellung zum Gruppenbild!

Nach 48 Jahren sahen sich Werner Wust, fr. Eulam, und Hans Grade wieder! Vorderste Reihe: W. Wust, seine Schwester Inge, Hans Grade. Ferner Brigitte Wust, Gerhard Pasiciel, Irmgard Schwarz-Gohlke; oben Egon Binder und Frau.

Drei Roßwieser mit ihren Damen: v.l. Frau Pasiciel und Ehemann Gerhard, Egon Binder, dahinter Irmgard Schwarz, Frau Binder und Herbert Schwarz.



Herford!

Am Sonntag – nach dem Gottesdienst auf dem Rathausplatz!

Vorn v. l.: Otto Röstel und Frau Erika (Wolf), Werner Blumenthal, Erika Wiese, Inge Beisenherz (Müller) und Ehemann Fritz, Gertrud und Erwin Falkenhagen. Ferner: Hedwig Hamann (Mührer), Ursula Liersch, Dorothea Jurgait (Linke), Edith Schulz-Sameith, Bernhard Kullack, Ilse Seelig (Dey), Herbert Jänsch und ganz rechts: Ursula Kamm-Föllmer.



Irma Hein (Maske), Irma Schmidt-Neumann, Herbert Jänsch, Maria Höft (Kuke), Ursula Schneider (Reeck), Konstantin Freund im Gespräch mit Kurt Jäger (im Hintergrund).



Die Kerneiner – v. l.: Frau G. Heese, Gotthard Heese, Karl Witzorky, Ilse Wolff-Mai, Gerda Witzorky-Pudewell, Margarete Benard-Henseler, Anneliese Futterlieb, Helmut Heese, M. Witzorky, Lottchen Schallert. Ganz rechts im Bilde: Frau Johanna Porath und Frau Lisel Runze.



Jahrgang 1920/21 der Mädchen-Mittelschule in Herford

Am 5. September 1986 trafen sich 19 Schulfreundinnen des Jahrgangs 1920/21 und einige Schüler desselben Jahrgangs der Knaben-Mittelschule in Herford.

Es war ein Wiedersehen nach fast 50 Jahren, das allen, so hoffe ich, viel Freude gemacht hat. Nach der Vertreibung wurden wir in alle Winde verstreut, unsere beiden „Schullies“, die Zwillinge Ursel und Gerda Schulze, sogar nach Neuseeland und Ulla Greiser nach Kanada. Auch sie waren in Herford dabei! Wir in Europa Gebliebenen kamen aus fast allen Bundesländern und der DDR. Jede von uns hatte in den vergangenen 50 Jahren Schönes und weniger Schönes erlebt, aber das war beim Wiedersehen vergessen. Wir fühlten uns wieder jung in der Erinnerung an unsere schöne Schulzeit in unserer unvergessenen Heimatstadt. Die mitanwesenden Ehefrauen und -männer schmunzelten über die sehr lebhaften Ekehälften. Aber wir waren auch vor 50 Jahren ein recht munteres Völkchen, was das Erinnern an unsere vielen Streiche bewies!

Erst um Mitternacht trennten wir uns, doch etwas müde vom vielen Erzählen, aber in der Vorfreude auf die beiden nächsten Tage.

Es war ein guter Gedanke, das Klassentreffen mit dem Bundestreffen zu verbinden, konnte man dadurch doch noch zusätzlich mit vielen alten Bekannten und Freunden ein Wiedersehen feiern.

Hildegard Peters-Henke

Ein freudiges Wiedersehen gab es mit 19 „Ehemaligen“! Vordere Reihe v. l.: Herta Koch, Waltraud Bürger, Vera Wutzdorf, Dorothea Schöne, Ruth Huth, Irma Liersch, Anneliese Zepp, Christa Hilger. Hintere Reihe v. l.: Annaliese Spliesgardt, Ursula Greiser, Anni Ziem, Gerda Schulze, Irene Jänsch, Irene Böhm, Ursula Schulze, Ingeborg Schuster, Sabine Sommer, Ruth Hannebauer und Hilde Henke.



▲ ... und die Herren der Schöpfung: Günter Peege, Gustav Arndt (Ehemann von Ulla Greiser), Conrad Klehr (Ehemann von Waltraud Bürger), Gerd Peters (Ehemann von Hilde Henke), Konstantin Freund und Gerhard Mietz (Ehemann von Sabine Sommer).

► ... hier noch einmal froh vereint am Rathaus, ehe es nach wenigen Stunden Abschied nehmen hieß!



Am 15./16. August d. J. haben wir nun unseren fünften Besuch in Hohenwalde gemacht. Die Besorgung der Reiseunterlagen und die Fahrt selbst bereiten schon keine Probleme mehr.

Mit meiner Frau und Margot Sommerlatte, geb. Helterhoff, fuhren wir gegen 8.00 Uhr von Berlin ab und um 10.15 Uhr hatten wir die Grenzabfertigung von etwa 15 Minuten in Frankfurt/Oder schon hinter uns. Gegen 11.30 Uhr waren wir am Dolgensee und bogen nach Neudiedersdorf zum Hof Quast (Bürgermeister) ab, um bei den Polen dort ein Päckchen von Frau Reichstein, geb. Mißler-Quast, abzugeben. Die Freude war natürlich groß und wir sollten unbedingt zum Mittagessen bleiben. Da wir ja in Hohenwalde bei Familie Dreczkowski (früher Dechsel) erwartet wurden, mußten wir die Einladung ablehnen. In Neudiedersdorf wurde uns noch das Baumaterial-Lager hinter dem Haus gezeigt mit dem Hinweis, daß wir im nächsten Jahr dann dafür im neuen Haus bewirtet werden. Gegen 12.30 Uhr wurden wir dann in Hohenwalde ganz herzlich von der ganzen Familie Dreczkowski begrüßt und nach dem Gang durch das Bad zum Essen gebeten. Vom Schwiegersohn wurde mir dann die neue Zentralheizungsanlage gezeigt, die im letzten Winter schon für ein warmes Haus gesorgt hatte. Ja, der Hof – früher Bauer Zeitz – ist dort bestens in Ordnung. Im hell getünchten Stall konnte man dann 36 Schweine zählen. Für die Übernachtung wurde uns wieder das eigene Schlafzimmer zur Verfügung gestellt. da

konnten wir dann ungestört bis 8.00 Uhr schlafen.

Unser Besuch im Hause Herfurth (früher Kolonialwaren und Bürgermeister) war ebenfalls sehr herzlich und meine Frau konnte wieder in der „guten Stube“ von ehemals Tante und Onkel sitzen. Wir wurden gut bewirtet und überall wurden Geschenke ausgetauscht. Ja, Geschenke, die Menschen dort sind überaus gastfreundlich und beschenken uns mit Lebensmitteln vom eigenen Hof und backten auch noch Brot im Steinofen nach heimatlicher Art.

Für die Bewohner vom Hof Wilhelm Marquardt hatte uns Frau Waltraud Linnemann, geb. Marquardt, ein Paket mitgegeben. Die Freude war auch dort groß und immer fielen die Worte, warum Waltraud und Willi Linnemann nicht auch mitgekommen sind.

Am nächsten Tag wurden wir dort zum Kaffee eingeladen; für die Gäste gab es eigens selbstgebackenen Kuchen. Für Linnemanns wurden dann Eier und eine Ente eingepackt. Also überall eine Gastfreundlichkeit, die uns zu Überlegungen reizt. Die Menschen dort wollen mit uns doch zueinander!

Am zweiten Tag waren wir gegen 21.00 Uhr wieder an der Grenze in Frankfurt/Oder und der 45. Wagen in einer langen Schlange. Die Nachrückzeit etwa 1 Stunde, die Abfertigung von Polen in die DDR etwa 15 Minuten! Gegen 0,30 Uhr waren wir dann wieder daheim in unserer Wohnung in Berlin. Gern denken wir an die Stunden in Hohenwalde zurück.

Willi Streblow

**Hohenwalder beim
15. Landsberger Bundestreffen
in Herford vom 5. – 7. 9. 1986**

Mit Freuden kann ich berichten, daß sich die Hohenwalder nicht nur in Berlin beim monatlichen Treffen zusammenfinden – nein, auch nach Herford war ein kleines Völkchen von 16 Heimatfreunden angereist. Zudem muß ich sagen, daß einige Heimatfreunde doch einen recht langen Anreiseweg hatten, wenn ich an Lieschen Wurzel (Aalen), Ilse Schmidt (Dannenberg) und Heinz Panzer (Heilbronn) denke. Für mich war es eine ganz besondere Freude, im Schützenhof (zwei Neulingen) Werner Scheewe und Heinz Panzer gegenüber zu sitzen. Es war auch interessant zu erfahren, wie diese beiden auf die Heimattreffen aufmerksam wurden und gleich Begeisterung zeigten. Wie Heinz Panzer berichtete, hatte sein Neffe in Düsseldorf vom monatlichen Treffen gehört und ist dort mit Franz Schäm zusammengetroffen und konnte nun dem Onkel berichten. Ja, und daß Werner Scheewe gefunden wurde, ist der lieben Irmgard Krüger-Palluch, jetzt Plettenberg, zu danken. Es war nur der Ort Hagen bekannt. Mit viel Kleinarbeit unter den etwa 40 Schewes im Telefonbuch ist es ihr doch noch gelungen, den Scheewe mit den drei „e“ auf einer anderen Buchseite auffindig zu machen. Es war eine lohnende Detektivarbeit! Liebe Irmgard, für meine Hohenwalder Namensliste Blatt 0-8 fehlen mir für Blatt 9 noch 5 Namen. Ich bin sicher, Du kannst da mithelfen! Bis jetzt sind 102 Anschriften eingetragen.

Meinen Dank schon im voraus! W. S.

HEIMATDIENST

GESUCHT WERDEN:

Heinz Dittmar, geb. 9.10.1903, Gutsinspektor aus Gralow/Kr. LaW.



Lothar Helterhof, geb. 14. 7. 1932 aus
Dühringshof/Ostb., Kr. LaW.



Wer weiß, wo **Sigurd Schäfer**, fr. LaW., Wollstraße, jetzt lebt? Die Eltern hatten in LaW. ein Möbelgeschäft.



Wer kennt die jetzige Anschrift von Familie Koch, letzter Wohnort in der Heimat: Giesen bei Wepritz/Kr. LaW. — Im einzelnen handelt es sich um folgende Namen:

Paul Koch, etwa 1926 geboren
Siegild Koch, etwa 1927 geboren
Helga Koch, etwa 1930 geboren
Hannelore Koch, etwa 1935 geboren.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich jemand aus der Familie meldet.

Margitta Hanff, geb. Tetenz
ehem. Giesen b. Wepritz; jetzt: Pestalozzistraße 4, 1000 Berlin 12, Tel.: 0 30/3 13 87 61

Nach folgenden Personen aus Landsberg liegt ein Suchantrag vor:

Nöhring, Wilhelm
Kasubeck, Willi
Kasubeck, Karl

Die ehemalige Anschrift in LaW. ist leider nicht bekannt.



Wer weiß, wo **Hans Jakob** aus LaW., geb. 2. 11. 1910, jetzt lebt. Er wohnte bei seinen Eltern in der Moltkestraße 10 und war beim Landratsamt in LaW. beschäftigt.



Auch wird nach **Lore Loeschke**, aus Berkenwerder/Kr.LaW., gefragt. Sie war ebenfalls auf dem Landratsamt in LaW. tätig. Ihr Geburtstag: 17.4.1920 oder 21?

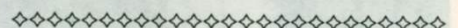


Zur Klärung einer Rentenangelegenheit wird nach der Jetztanschrift der Schneidermeisterin Frau **Klara Ohst** aus LaW., Friedrichstraße gesucht.

ACHTUNG!

Frau **Anna Ehrenberg**, geb. Bengsch, verwitwete Kiehl, einst Lipke/Kr. LaW., jetzt: **Siegburger Str. 515, 5000 Köln 91**, beklagt den Verlust ihres Anschriften-Büchleins mit den jetzigen Anschriften vieler Heimatfreunde aus Lipke und Umgebung, die sie nach 1945 gesammelt hat.

Sie bittet nun diejenigen Landsleute, mit denen sie sich immer geschrieben hat, sich bei ihr zu melden, damit die Kontakte weiterhin aufrecht erhalten bleiben.



Das Jahr geht hin.
Nun segne Du den Ausgang und das
Ende!

Deck dieses Jahres Mühsal zu,
zum Besten alles wende!

Du bleibst allein in aller Zeit,
ob wir auch gehn und wandern,
die Zuflucht, schenkst Geborgenheit,
von einem Jahr zum andern.

Pötsch



Treffen des Jahrgangs 1922 der Mädchen-Oberschule Landsberg/W. in Herford

Die „Mädels“ des Jahrganges 1922 der Oberschule in Landsberg/W. hat die agile Charlotte Koberstein (jetzt Zimmermann) im September 1986 nach Herford zusammengetrommelt, als da waren:

Ilse Lotte Lembke, Brigitte Zimmermann (jetzt Hoffmann), Hildegard Körner (jetzt Kauderer), Bärbel Mack (jetzt Wenger), Gisela Hunger (jetzt Hoffmann), Erika Lore Mengel (jetzt Jurkat), Liselotte Kretschmer (jetzt Czilinski), Eva Klotz (jetzt von Schroeter), Annemarie Klotz, Brigitte Schalhörn (jetzt Shields), Eva Blohm (jetzt Quilling) und Geschwister Blunck.

Marianne Barsch (jetzt Wenger) war leider durch defekte Leiter vom Obstbaum „geflogen“ und reiseunfähig (jetzt aber wieder auf dem Wege der Besserung).

Da zwei Evas in der Nähe Herfords wohnen, ergab es sich von selbst, daß 9 ehemalige Schülerinnen des hauswirtschaftlichen und sprachlichen Zweiges der Landsberger Mädchen-Oberschule eines dieser Domizile als Vortreff wählten (eine gute Gelegenheit vor dem „Gongschlag Herford“ zum Beschnupern und Spielen „Wer ist Wer?“).

So schwatzte man schmausend, sich neugierig beäugend, fassungslos stauend und schmauste man schwatzend, einander umarmend, rekapitulierend an Blöhmchens rundem Tisch.

Anderen Tages rückte man — oh holde Fantasie — fast als alter Klassenverband — im Geiste geführt von Frau Dr. Paucksch und Herrn Böttger — in Herford an, um die restlichen „Schülerinnen“ in den Erinnerungsrausch mit einzubeziehen!

Außer sehnsüchtigen Kartengrüßen an die Daheimgebliebenen und Fotos machte die Runde — welcher Seltenheitswert — ein altes Posiealbum von Ruth Stobbe (jetzt Kausch), rührseligen, aber auch wegweisenden Inhalts.

Wie lyrisch:

*„Blüh' an Deiner Eltern Seite, wachse tugendlich heran,
und ein Englein Gottes leite ferner Dich
auf Deiner Bahn.“*

*„Sei wie das Veilchen im Moose,
sei sittsam, bescheiden und rein,
und nicht wie die stolze Rose,
die immer bewundert will sein.“*

Wie gewichtig:

*„Erfülle Du jederzeit Deine Pflicht,
und wenn es Dir schwer fällt,
so murre nicht.*

*Nur den erquickt des Abends Rast,
der freudig trug des Lebens Last!“*

*„Jammere nicht feig! Knete den Teig
oder beiß auf die Zähne und schweig!“*

Wie habt Ihr die verpflichtenden Verse in die Tat umgesetzt? Jetzt ist die Zukunft da, Ihr kleinen Mädchen von damals! (Ich glaube, das Zähnezusammenbeißen hat manche von uns gelernt, lernen müssen.)

Wie weise:

*„Genieße still zufrieden
den sonnig heiteren Tag!
Du weißt nicht, ob hienieden ein gleicher
kommen mag!“*

Ja, und dieser letzte Vers war — so nehme ich an — unbewußt (oder bewußt) unser aller Motto beim Wiedersehen in Herford! Stimmt's?

Eva Quilling-Blohm

Kassentreffen des Jahrgangs 1921/22 der Mädchen-Mittelschule in Herford

„Es war schön...“, „ein bewegendes Erlebnis...“, „kaum zu glauben, man fängt da an, wo man vor vielen Jahren aufgehört!“ so einige Kommentare über das erste Kassentreffen nach fast 50 Jahren.

Leider war es mir nicht möglich, dabei zu sein! Schade! Berichten kann ich aber trotzdem ein wenig.

Spannung am Freitagnachmittag im Hotel „Stadt Berlin“. Die Eingangstür wurde mit Argusaugen beobachtet, damit niemand verlorenging. Bis zum Abend hatte sich dann ein stattliches Grüppchen (teils mit Männern — diesen sei besonders gedankt) eingefunden. Zur Überraschung aller tauchte auch Lilli Warnstedt auf, von der wir vorher nichts gehört hatten.

Ein toller, langer Abend wurde es dann, mit vielen „Weißt Du noch?“ — das gibt's doch nicht!“ Unsere Emmi Boddin begeisterte durch teils besinnliche, teils humoristische Vorträge und Siegfried Lieske, Ehemann von Friedel König, trug ebenfalls zur Unterhaltung bei — kein Wunder — ist ja auch ein waschechter Landsberger Mittelschüler!

Da es allen gut gefallen hat, gab es am Samstag ein „da capo“!

Am Sonntag gingen alle zur Goldenen Konfirmation.

Mit dem Wunsch, im nächsten Jahr wieder ein Kassentreffen zu arrangieren, trennte man sich am späten Nachmittag — wir werden sehen!

Hanni Trebes-Nehls



Ich möchte mich nun bedanken für all die guten Genesungswünsche, Grüße und Telefon-Reportagen und Briefe mit Bildern.

Hanni Trebes-Nehls



Kleines Kassentreffen der Klasse 6h und 6s 1944 (Lyzeum)

Jahrgang 1928/29
bei mir in Fedderwardsiel
am 22./24. August 1986

Bei herrlichem Wetter genossen wir nicht nur das gemütliche Beisammensein sondern auch die schöne Landschaft mit Wasser und Wolken. Allen Freundinnen, die nicht dabei sein konnten, senden wir liebe Grüße.

Auf Foto v.l.n.r.: Marianne Felsmann-Patzer, Irmgard Stern-Staeck, Rosemarie Thies-Assmann, Ingeborg Zahn, Maria Mertens-Rother, Inge Petersen-Noack, Sabine Goslar-Schneider, Helga Löffler-Kummer und Gerda Schaper-Schulze.

Dr. med. Marianne Felsmann
Zum Taubengarten 10, 6460 Gelnhausen

Auf der nächsten Seite stellten sich „dem Fotografen“:

- (1) Helga Löffler, Irmgard Hedke, Ulla Wind, Lilli Warnstedt, Ulla Weber, Marga Hiller, Gretl Behrend, Inge Wust, Friedel König, Ulla Zietmann, Emmy Boddin; vorn mit Sonnenbrille Erika Lübke und Ilse Wehner.
- (2) Helga Löffler, Emmy Boddin, Erika Lübke, Friedel König, Marga Hiller, Inge Wust und Ulla Wind.
- (3) Am Ehrenmal: E. Boddin, E. Lübke, Marga Hiller, Inge Wust und Friedel König.
- (4) Große Freude auch bei Ilse Weise, die ganz zufällig nach Herford kam! Links: Ruth Zeschke, Ulla Zietmann, Ilse Weise.

Fotos: M. Hiller



*Klassen-
treffen des
Jahrgangs
1921/22 der
Mädchen-
Mittelschule,
verbunden
mit der
Goldenen
Konfirma-
tion,
in Herford.*

Text zu dieser Seite
siehe Seite 12!



RUDERINNEN-TREFFEN 1986!

Am 26. August war es wieder einmal so weit! Aus allen Himmelsrichtungen, von Ost und West strömten sie nach Mainz-Kostheim, die Ruderinnen aus Landsberg (Warthe), in den nun schon altbekannten „Engel“. Viele hatten sich schon im Zug getroffen, wo jeder mit großem Hallo begrüßt wurde; andere kamen mit dem eigenen Wagen angereist. Um die Mittagszeit waren die meisten eingetrudelt, und es ging zur benachbarten „Rose“ zum Essen. Was auf den Tellern lag, war eigentlich Nebensache, wichtig waren das Wiedersehen, die Gespräche, der Austausch von Erlebnissen. Da wir ja alle nicht mehr in der Blüte der Jahre stehen, mußte nach dem Essen eine Verschnaufpause eingelegt werden. So traf man sich zum Kaffee wieder, bei dem das muntere Geschnatter weiterging. Lieselotte, unsere Allerbeste, hatte Mühe, sich einen Augenblick Gehör zu verschaffen. Sie begrüßte alle, die so zahlreich erschienen waren – immerhin 34 an der Zahl – darunter vier Kameradinnen aus der Ostzone und fünf vom anderen Geschlecht, die sich unter die 29 „Mädchen“ getrauten. In ihren Begrüßungsworten hob Lieselotte besonders das enge Zusammengehörigkeitsgefühl hervor, das alle immer wieder zu den jährlichen Treffen zieht. Leider konnten einige nicht nach Kostheim kommen – meist war Krankheit der Grund – hatten aber alle sehr, sehr herzliche Grüße gesandt. Vor allem dankte Lieselotte unseren beiden tüchtigen Managern Gudrun Trenne und Hanni Heim für alle Mühe und ihren Einsatz, um das diesjährige Treffen wieder so schön und ausdrucksvoll zu gestalten.

Leider hat uns Petrus dieses Mal nicht das berühmte „Lilo-Wetter“ beschert. Er hatte aber doch ein Einsehen, so daß unsere Regenschirme fast immer trocken blieben! Um nicht auf unseren Stühlen einzurosten, was in unserem Alter ja leicht möglich ist, machten wir uns auf, um die schöne Promenade am Main entlang zu genießen. Den Abend verbrachten wir dann in fröhlicher Stimmung im „Engel“, immer bei munteren Gesprächen, die meist rückwärts gerichtet waren zu den alten herrlichen Zeiten, die wir gemeinsam im Freundeskreis bei Spiel und Sport in der alten Heimat erleben durften. „Es war einmal“ stand groß über unserem Treffen. Da wurden viele Karten geschrieben an die Armen, die fernbleiben mußten, zum Zeichen, daß sie nicht vergessen waren. Alle waren glücklich, sich wiederzusehen – man sah es an den frohen Gesichtern – und Jolly mit seinen 85 Jahren stimmte sogar mit seiner immer noch tönenden, kräftigen Stimme alte Lieder von gemeinsamen Aufführungen in Landsberg an. Da wurde mitgesungen, geschunkelt und gelacht!

Um für den nächsten Tag fit zu sein, trennten wir uns nicht zu spät, denn wir mußten für unseren Busausflug schon früh aus den Federn. 7.30 Uhr Frühstück, alle noch ein bißchen verschlafen aber

frisch gestärkt durch guten Kaffee und leckere Brötchen, fuhren wir dann von Mainz über Bingen, Rüdesheim Richtung Meisenheim am Glan. Das Wetter war wechselnd – Regen und Sonne – aber das hinderte unsere gute Laune nicht, wir waren ja im Trockenen. Die Landschaft leicht verhangen, war trotzdem eindrucksvoll mit den kleinen Weindörfern, Wäldern und saftigen Tälern. Wir bekamen sogar mehr von der Gegend zu sehen, als geplant, da es unserem Fahrer trotz seiner ausgezeichneten Fahrkünste nicht möglich war, nach Meisenheim zu gelangen.

Umleitungen über Überleitungen, wir fuhren im Kreis, mußten dauernd auf schmaler Straße den Riesenbus wenden! Später, endlich in Meisenheim angekommen, erfuhren wir, daß Jugendliche sich einen Spaß daraus machten, die Umleitungsschilder völlig zu verdrehen. Unsere Führerinnen erwarteten uns schon und in zwei Abteilungen, die „Fußkranken“ und die „Marschierer“, machten wir uns daran, Meisenheim zu besichtigen. Es ist ein kleines geschichtsträchtiges Städtchen mit schönen alten Bauten am Glan gelegen. Ursprünglich eine Wasserburg, wohl durch den Zusammenfluß von Nahe und Glan entwickelte sich Meisenheim durch die Politik der jeweiligen Landesherren zur Stadt. Schon 1315 erhielt es Stadtrecht. Seine große Zeit begann im 15. Jahrhundert, als die Wittelsbacher das Erbe der Veldenser, der damaligen Herren, antraten. Seitdem ist Meisenheim ein zentraler Ort der zugeordneten Landschaft. Von seiner Blüte künden heute noch die schönen Fachwerkhäuser, Adelshöfe, romantischen Gäßchen und ein großer, gut erhaltener Teil der Stadtmauer mit schönen alten Toren und Türmen.

Alle trafen sich dann wieder zum Essen und dann ging es nach der Stärkung weiter mit dem Bus durch die malerische Landschaft zur Ebernburg, einer gewaltigen Befestigung mit weitem Blick über das schöne Nahetal. Später, nach Kaffee und Kuchen und einem kleinen Spaziergang, fuhren wir über Bad Münster am Stein, Kreuznach, Bingen, Ingelheim zurück nach Mainz zum „Engel“.

Der Abend im „Engel“ bot wieder Gelegenheit, alte Erinnerungen aufzufrischen.

Am nächsten Morgen schlich sich schon langsam Abschiedsstimmung ein, denn einige traten gleich nach dem Frühstück die Heimreise an; die anderen verteilten sich. Gudrun hatte eine Besichtigung der neuen Chagall-Fenster in der Stephanskirche vorgeschlagen oder einen Gang durch das Mainzer Landesmuseum, das vor allem eine sehr gute römische Abteilung besitzt, mit Funden bei Ausgrabungen in Mainz.

Ein letztes gemeinsames Mittagessen im Bahnhofsrestaurant beschloß die herrlichen Tage der alten heimatlichen Verbundenheit.

Es hieß nun wieder Abschied nehmen in der Hoffnung, uns 1987 genau so munter und gesund in Kostheim wiederzusehen.

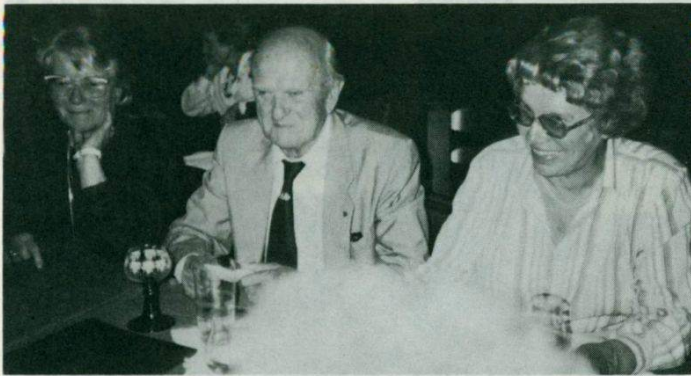
I. A.

Frau **Liselotte Hennicke**, geb. Kurtz-wig, einst LaW., Küstriner Straße 106, vollendete am 12. September d.J. ihr 80. Lebensjahr. Sie lebt in 6800 Mannheim 51, Wimpfener Straße 12. Als Gründerin der Damenabteilung des ehem. Rudervereins Landsberg (Warthe) ist sie bis heute die Initiatorin des alljährlichen Treffens der Ruderinnen in Mainz.



„... ach, waren das doch schöne Zeiten!“ Rast nach „anstrengender“ Ruderei in den Zechower Wiesen (etwa 1933/34?). V. l.: Friedel Baerbock, Erna Schulz, verhelicht Persicke, Siegfried Brauer, Gerhard Guretzki und Walter Unrath.

Erinnerung an das Ruderinnen-Treffen 1986



Traute und Jolly Fraissinet, Gudrun Trenne.



G. Trenne, Hanna Schwarz, Irmgard Arbogast-Arndt, Annemarie Klotz und Schwester Eva v. Schröter.



Susi Panknin, Hilde Schmitt-Falkenhahn, Herta Reinfeldt, Inge Engesser-Schreuder.



Ruth Däbel, Traute Unrath und Ehemann Walter, vorn: I. Arbogast und Ingrid Bahr-Gerloff.



Ehepaar Unrath, Hanna Hecht-Pick, Liselotte Hennicke-Kurtzweg, Alice Wacker-Weichert.



Margarete Mauff-Kurtzweg, I. Bennin, Hilde Schmitt-Falkenhahn, Herta Reinfeldt.



Ruth Däbel-Klietmann, Cläre Unrath, Gretel und Siegfried Brauer-Liebelt.



Minni Lehmann, H. Reiche, Gretel Metzing-Reuther, J. Braun-Müller.



Hanna Schwarz-Rüttig, Hanna Hecht-Pick, Eva v. Schröter-Klotz und Schwester Annemarie.



Ingrid Bahr-Gerloff, Irmgard Arbogast-Arndt, Ruth Däbel-Klietmann.

Leser schreiben uns:

2212 Brunsbüttel, Gustav-Frenssen-Straße 4

„... schon seit etlichen Jahren bin ich Leser des Heimatblattes. Aufgefallen ist mir, daß Sie sehr viel von und über Landsberg berichten ... leider aber wenig über Vietz, der zweitgrößten Stadt im Landkreis.

Mit den Anlagen zu meinem Brief hoffe ich, Ihnen einen Anstoß zu geben, etwas an uns Vietzern „wiedergutzumachen“. (Dankbar angekommen! Die Red.)

Herzliche Grüße
Hubertus Hungar
fr. Vietz/Ostb., Südausbau

Ja, und da freuen wir uns, mitteilen zu können, welche Ehre Frau Brigitte Hoffmann, geb. Hungar, zuteil wurde.

Zimbabwe's National Newspaper „The Sunday Mail“ vom 10.8.1986 berichtet:

Bundesverdienstkreuz für Frau Brigitte Hoffmann!

Bundespräsident Richard von Weizsäcker hat Frau Brigitte Hoffman mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Es wurde ihr in einer Feierstunde vom deutschen Botschafter von Zimbabwe, Freiherr Franz von Metzingen, verliehen.

Frau Hoffmann kam nach Jahren in Südafrika und Namibia 1954 nach Zimbabwe und hat sich auf dem Gebiet der Erziehung u. a. und der Zusammenarbeit zwischen Zimbabwe und Deutschland große Verdienste erworben. Viele Projekte kamen durch ihre Initiative in Gang.

Das Foto zeigt Frau Hoffmann vorn rechts und ihren Sohn Klaus im Hintergrund. Bildmitte Freiherr von Metzingen, der Deutsche Botschafter.



Die Mittelschulklasse I/II Vietz/Ostb. im Jahre 1935!

Wer erkennt wen? Götz Hungar († 5. 8. 1977), der Bruder von Hubertus Hungar, ist auch dabei. Wir erkannten ganz links Alfred Hartwig, fr. Döllensradung.

2800 Bremen 1, Langemarckstraße 230, Tel.: 04 21/50 43 37

„... Nun gehört das Treffen in Herford schon wieder der Vergangenheit an, aber ich zehre noch immer davon und freue mich, wieder dabei gewesen zu sein. Frau Hasse-Dresing und Herr Handke haben Herrn Beske würdig vertreten ... und auch Frau Beske war so tapfer dabei!

Bei unserem letzten Treffen konnte ich nun wieder eine Heimatblatt-Bestellung entgegennehmen. Bitte senden Sie das Blatt jetzt auch an:

Frau Elisabeth Rossel
geb. Pohl, aus Lipke
jetzt:
Vahrer Straße 234
2800 Bremen 44
Telefon: 04 21/46 17 39

... mit allen guten Wünschen und Grüßen

Ihre
Martha Pade



5340 Bad Honnef 6, Im Musfeld 4

„... das Treffen in Herford war in diesem Jahr ein Genuß ... wo man wieder zwei Jahre von zehren kann. Ich hoffe, 1988 auch wieder dabei sein zu können.

Nach über 40 Jahren konnte ich ein Wiedersehen feiern mit Rektor a.D.

Paul Brüning, fr. Lehrer in Marwitz, und Nachbar Otto Hübner jun. — Viel gab es zu erzählen ...

... in alter Heimattreue
Ihr

Walter Herrmann,
fr. Marwitz

Friedrich der Große

Gedenkveranstaltung zur 200. Wiederkehr des Todestages Friedrichs des Großen
am 17. August

Hechingen/Stein – Hohenzollern,
den 9. August 1986

Landesvorsitzender der LM Berlin-Mark Brandenburg, Karl Borngräber (fr. Landsberg/Warthe), begrüßte am Tagungsort Hechingen/Stein etwa 140 geladene Gäste, darunter auch Landsberger Landsleute.

Herzlich willkommen hieß er u.a. einen polnischen Gast aus Vietz sowie Landsleute aus der DDR und Berlin und sagte unter lebhaftem Beifall, daß es für Preußen und alle vaterländisch gesinnten Deutschen keine landsmannschaftlichen Unterschiede politischer Bedeutung zwischen hüben und drüben gäbe trotz gewaltsamer Trennung und ideologischem Spaltungswahn.

Er gedachte mit herzlichen Worten, Wünschen und Grüßen des hochverehrten Herrn Dekan Dr. Siegel (fr. Friedeberg und Pyritz), den diesmal die Morgenandacht zu halten Krankheit leider verhinderte.

Auf herzlichste begrüßte er die Sängerin Frau Liselotte Ueberall (Stuttgart), Alt, eine Künstlerin, die sich als Oratoriensängerin und Interpretin klassischer Liederzyklen über die Grenzen des Patenlandes Baden-Württembergs hinaus einen hervorragenden Namen erworben hat, und den ihr künstlerisch in allem ebenbürtigen Pianisten Herrn Hans-Karl Ehrcke (Donzdorf/Kr. Göppingen, fr. Stargard/Pommern), Kantor und ehem. Orgellehrer an einer Pädagogischen Hochschule.

Mit drei Liedern, Kompositionen Seiner Kaiserlichen Hoheit Prinz Louis Ferdinand von Preußen, erhöhten sie das Fest aufs schönste. Hervorgehoben sei das Lied „Der Heimatlose“. Es verinnerlichte aller Teilnehmer Gedenken der Getöteten, der Leidenden durch Flucht und Vertreibung. Mit dem Lied „Russische Romanze“ erwiesen sie persönlich und namens der hier vertretenen preußischen Landsmannschaften, der Pommern, Ost- und Westpreußen und Brandenburger, Reverenz dem Chef des Hauses Hohenzollern in liebevollem Gedenken seiner verstorbenen Gattin Kira, einer russischen Prinzessin.

In der Morgenandacht, eröffnet und beschlossen mit dem Lied „Die güldne Sonne voll Freud und Wonne...“ vom märkischen Dichter Paul Gerhardt, fügte K. Borngräber in Auslegung des 48. Psalms das christliche Glaubensbekenntnis an, das Kaiser Wilhelm II. namens aller Regenten des Hauses Zöllern anlässlich der Einweihung der von ihm gestifteten Erlöserkirche in Jerusalem 1898 zusammengefaßt hat.

Der stellvertretende Bundesvorsitzende der Brandenburger und M.d.B., Herr Freiherr von Bodenhausen, verurteilte in seiner Rede aufs schärfste die vehemente unwürdige Propaganda, die gegenwärtig auf Unterdrückung, Ächtung, Verbot des Textes der 1. Strophe und auch

des ganzen Deutschlandliedes zielt, jenes Textes, mit dem Hoffmann von Fallersleben uns Deutsche aufruft, unser Vaterland in dessen legitimen historischen Grenzen zu lieben. Dies geschehe ja, so der Redner, unter spontanem Beifall der Hörer, unter peinlicher Respektierung des Persönlichkeitswertes anderer Völker in ihren historisch legitimen Grenzen. Eben deshalb unterschiede sich das Deutschlandlied als friedfertige Nationalhymne wohltuend von anderen Nationalhymnen mit tatsächlich aggressiver, andere Völker bedrohender Tendenz.

Nach gemeinsamem Mittagessen beförderten drei Busse die Teilnehmer zum Burgparkplatz, von dort ging die Fahrt in Kleinbussen unverzüglich weiter bis zur evangelischen Burkapelle. Dort am Sarge Friedrichs des Großen sprachen die Kreisvorsitzenden ostdeutscher Landsmannschaften, die Herren Schultz, Voigt, Preuß und Gatzke mahnende Worte des Preußenkönigs an Regierte und Regenten. Herrn Gatzkes Enkelin, Frl. Elke Schlecker, trug des großen Königs politisches Testament vor. Bei gemeinsamem Gesang des Chorals von Leuthen, „Nun danket alle Gott“, legten die Sprecher am Sarg Friedrichs des Großen und an dem seines Vaters, König Friedrich Wilhelm I., unter Wimpeln mit den Wappenfarben der preußischen Provinzen Ost- und Westpreußen, Pommern, Brandenburg und Schlesien Blumen nieder. Diese Blumen und Wappenwimpel zeigte das ZDF in den Abendnachrichten am 7. 9. 1986, 21.45 Uhr.

Nach Minuten stillen Gedenkens beschloß der Landesvorsitzende die würdige Gedenkfeier.

Wieder am Tagungsort in Hechingen/Stein, blieben Gäste und Landsmannschafter in freier Tafelrunde frohestimmig etliche Stunden beisammen. Gegen 18 Uhr beschloß K. Borngräber den denkwürdigen Tag, der, so sagte er, jedem deutschen Vaterlandsgetreuen ein Jahrhundertereignis bedeutet, einen Tag, den man deshalb nicht stumm hat passieren lassen.

K. Borngräber



Beiträge, die mit vollem Verfasseramen gekennzeichnet sind, stellen keine Meinungsäußerung des Herausgebers des Blattes dar.

HEIMATTREFFEN

Hamburg

Schiff ahoi! So lautete der Ruf am 27. September d.J. Punkt 8.00 Uhr setzte sich unser Marquardt-Bus mit 50 Landsbergern und Gästen in Bewegung.

Die Fahrt führte entlang der Elbe, aufwärts über Geesthacht nach Lauenburg, an die Zonengrenze, wo wir einen Blick in den anderen Teil unseres Vaterlandes richteten.

Während der Busfahrt berichtete Heimatfreund Karl-Heinz Krüger, selbst Schiffseigner, viel Wissenswertes vom Schiffsbau in Landsberg (Warthe), von der Flußschiffs- und Motorenentwicklung bis hin zur Gegenwart und von der Binnenschifffahrt. Hierbei erzählte er uns die Lebensgeschichte des Kohleraddampfers „Kaiser Wilhelm“, gebaut 1900 in Dresden und noch immer voll fahrtüchtig. Mit ihm legten wir dann auch um 10.00 Uhr zur dreistündigen Kreuzfahrt auf der Oberelbe ab.

Vorbildlich geschippert von der ehrenamtlich tätigen Besatzung des Vereins „Lauenburgische Dampfschiffahrt“ und den sachlichen Erklärungen, spürten alle Fahrgäste die Schicksalslinie zwischen Ost und West.

Im Anschluß besuchten leider nicht alle Teilnehmer das hochinteressante kleine Schiffsmuseum mit vielen Bildern aus den brandenburgischen Gewässern.

Die Weiterfahrt führte uns auf der Niedersachsen-Elbseite abwärts.

Im Hochzeitszimmer des Marschachterhofes erwartete uns eine reichhaltige Kaffeetafel.

Der 1. Vorsitzende schilderte lebhaft aus dem Lebenswerk des berühmten Bürgers Landsberg/Warthe „Maschinenbau-Werksbesitzer H. Paucksch“. Nach den Liedern „Kein schöner Land“ und „Märkische Heide“ traten ganz bewegt drei Familien als Mitglieder bei.

Zum angekündigten Herbstfest der Landsmannschaft Berlin-Mark Brandenburg im Hotel „Stadt Altona“ meldete sich eine Schar als Teilnehmer.

Zur „Karpfenfahrt“ im Advent, am 13. Dezember d.J. nach Reinfeld und Besuch des Christkindlmarktes in Lübeck erfolgte die Anmeldung so zahlreich, daß die Busplätze ausgebucht sind. Man hofft, daß Pkw-Fahrer anreisen, wie es die Familien Rittmeyer selbstverständlich auch machen.

Um 18.00 Uhr ging ein erbaulicher Heimatkreis-Treff zu Ende!

Carl Rittmeyer

Liebe Leser!

Leider konnten wir nicht mehr alle zur Verfügung stehenden Beiträge, Berichte und Fotos in dieser Ausgabe berücksichtigen. Das nächste Heimatblatt folgt schnellstens! Sie finden darin u. a. dann auch den Bericht einer Reise 1986 nach Vietz von Ursula Brüstle-Deh, illustriert mit Fotos von Heinz Balfanz.

Die Redaktion

Familien-Nachrichten

Am 9. September d.J. beging **Heinz Hartwig**, fr. Döllensradung Kr. LaW., seinen 65. Geburtstag in: 2250 Husum, Hansenstraße 7.

Am 29. September d.J. vollendete Frau **Martha Pohlandt**, aus Heinersdorf/Kr. LaW., ihr 86. Lebensjahr. Sie verbringt ihren Lebensabend in: Wilhelmstraße 169a, 5603 Wülfrath, Tel.: 0 20 58/60 43.

Am 2. Oktober d.J. konnte **Hans Grade** aus LaW., Roßwieser Straße 53, seinen 65. Geburtstag feiern. Er wohnt in: Eisenacher Straße 106, 1000 Berlin 30, Tel.: 0 30/2 16 16 50.

Frau **Emma Hertel** aus Dühringshof/Ostb., geb. am 8.10.1901 in Liebenow, konnte ihren 85. Geburtstag in 1000 Berlin 52, Zobeltitzstraße 96 begehen. Tel.: 0 30/4 13 29 64.

Ihren 85. Geburtstag feierte Frau **Margarete Reddemann**, geb. Baum, fr. LaW., Blücherstraße, am 28. Oktober d.J. in: Sundgauer Straße 94, 1000 Berlin 37, Tel.: 0 30/8 11 56 48.

Auf 90 Lebensjahre konnte Frau **Marie Bräuninger**, geb. Wittig, aus LaW., Röstelstraße 4, am 3. November d.J. zurückblicken. Sie lebt jetzt in: Kiwitte-moor 28, 2000 Hamburg 62.

Ihren 65. Geburtstag konnten am 2. November d.J. **Hildegard Haupt**, verw. Krause, geb. Siedler, aus LaW., Richtstraße 16/17 bzw. Schillerstraße, jetzt in: 5012 Bedburg-Kaster, Am Rathaus 30, und Frau **Margarete Jäckel**, geb. Behrendt, fr. Loppow-Bahnhof, jetzt: Martin-Luther-Straße 112, 1000 Berlin 62, begehen. (Schulkameradinnen!)

Am 21. Oktober d.J. beging **Fritz Hinze** aus LaW., Schillerstraße 13, seinen 80. Geburtstag in: Bornstraße 25, 4300 Essen 1, wo er mit seiner Frau **Erni**, die am 15. November d.J. ihren 78. Geburtstag feierte, lebt.

Frau **Gertraud Baumgarten** aus LaW., Schönhofstraße 23, beging am 17. November d.J. ihren 75. Geburtstag in 1000 Berlin 41, Benzmannstraße 31, Tel.: 0 30/7 96 48 31.

Frau **Eva Kubin**, fr. LaW., Küstriner Straße 106, konnte am 20. November d.J. auf 80 Lebensjahre zurückblicken. Ihre Anschrift: Lindenstr. 18, 2400 Lübeck.

Frau **Brunhilde Löffler**, geb. Wehlitz, aus LaW., Schillerstraße 2, feierte am 24. November d.J. ihren 65. Geburtstag in: Kornhäuslgasse 16/II/7, A 2500 Baden (Österreich), Tel.: 0 22 52/43 61.

Am 25. November d.J. konnte Frau **Ella Adamski**, geb. Neumann, verw. Witschel, aus Seidlitz/Kr. LaW., ihren 75. Geburtstag begehen. Sie lebt in: Bornsdorfer Straße 23, 1000 Berlin 44, Tel.: 0 30/6 81 15 99.

Frau **Elisabeth Schulz**, geb. Krüger, fr. LaW., Küstriner Straße 55 bzw. Dühringshof, vollendete am 29. November d.J. ihr 89. Lebensjahr in: Margaretenstraße 7-8 in 1000 Berlin 45, Tel.: 0 30/8 31 29 84. Die Jubilarin ist eine unserer Getreuesten. Es gibt kaum ein Monats-treffen, an dem sie nicht teilnimmt.

Auf 91 Lebensjahre konnte Frau **Luise Wunnicke**, geb. Schwarz, fr. LaW., Neustadt-Volksbad, am 15. Oktober d.J. zurückblicken. Sie verbringt ihren Lebensabend, liebevoll umsorgt von ihren Kindern, in: Rudolstädter Straße 96, 1000 Berlin 31, Tel.: 0 30/8 24 16 25.

Frau **Hedwig Hamann**, geb. Mührer, fr. LaW., Meydamstraße 28, beging am 2. Dezember d.J. ihren 65. Geburtstag in: Surahammarweg 40, 2362 Wahlstedt.

Am 9. Dezember feierte Frau **Charlotte Kröger** aus LaW., Heinersdorfer Straße 63, ihren 85. Geburtstag in: Immenbusch 63, 2000 Hamburg 53.

Frau **Magda Ulrich**, fr. Gennin/Kr. LaW., beging am 14. Dezember d.J. ihren 85. Geburtstag in: Haefenzeile 13, 1000 Berlin 13.

Frau **Elfriede Strohbusch**, geb. Siepelt, aus LaW., Roßwieser- bzw. Kladowstraße 84, konnte am 16. Dezember d.J. ihren 70. Geburtstag feiern. Sie lebt mit ihrem Ehemann Fritz Strohbusch, dem tüchtigen Betreuer der Landsberger in Lübeck, in der Marlistraße 23, 2400 Lübeck, Tel.: 04 51/6 46 71.

Seinen 85. Geburtstag konnte am 19. Dezember d.J. **Johannes Fraissinet**, aus LaW., Schönhofstraße 32, begehen. Er lebt mit seiner Frau Traute in: Beverbäckstraße 7a, 2900 Oldenburg i. O., Tel.: 04 41/3 42 81.

Am 3. Oktober 1986 feierte **Karl-Heinz Bork** aus Gennin/Kr. LaW., seinen 60. Geburtstag in: Meisenbacher Str. 59, 5206 Neunkirchen-Seelscheid 2. Er würde sich freuen, wenn sich alte Freunde und Bekannte aus Gennin und Umgebung bei ihm melden.

Sein Vater — Schmiedemeister **Richard Bork** — konnte am 9. Oktober d.J. seinen 92. Geburtstag begehen.

Als Sohn des Schmiedemeisters Carel Bork und dessen Ehefrau Ida geb. Köpp in Pollychen/Kr. LaW. geboren, erlernte er nach der Schulzeit bei seinem Vater den Schmiedeberuf. 1912 legte er die Gesellenprüfung ab und wurde am 1. Oktober 1912 Soldat bei den 1. Garde-Dragonern in Berlin. Den Ersten Weltkrieg machte er vom ersten bis zum letzten Tag mit. 1920 heiratete er Frieda Voigt aus Zantoch. Sie zogen nach Gennin und übernahmen mit seinem Schwiegervater und dessen Vater die dortige Schmiede an der Reichsstraße 1. 1922 legte er vor der Handwerkskammer in Frankfurt/Oder die Meisterprüfung ab. Sein Kundenstamm reichte weit über Gennin hinaus.

Von 1922 an war er Wehrführer der Freiwilligen Feuerwehr in Gennin. 1939 nahm er noch am Polenfeldzug teil. Seine geliebte Heimat mußte er — wie wir alle — im Juni 1945 für immer verlassen.

Jetzt lebt der Jubilar bei seinem Sohn Karl-Heinz und seiner Schwiegertochter Maria in Neunkirchen-Seelscheid (Tel.: 022 47/73 92).

Bis 1980 war Richard Bork noch ständiger Besucher der Landsberger-Treffen in Herford.

Richard Bork (Bildmitte) mit seinem Urgroßvater Voigt (links) und Herrn Wornes.



Familiennachrichten

Frau **Inge Beisenherz**, geb. Müller, konnte am 19.12. d.J. auf 65 Lebensjahre zurückblicken. Sie lebt mit ihrem Ehemann Fritz Beisenherz, der am 24. Januar Geburtstag feiert, in 4690 Herne 2, Berliner Straße 1, Tel.: 0 23 25/7 27 30; fr. LaW., Soldiner Chaussee 10.

Frau **Vera Straub**, geb. Krasel, aus LaW., Lugestraße 6, wird am 22. Dezember d.J. ihren 86. Geburtstag begehen. In einem wunderschön gelegenen Wohnstift in 8520 Erlangen, Rathsberger Straße 63, Apt. 1221, verbringt sie ihren Lebensabend; telefonisch zu erreichen unter: 0 91 31/82 53 68.

Bis auf eine schwere Knie-Arthrose, die sie stark behindert und schmerzt, ist die Jubilarin aber gut auf dem Posten, wie das Foto bestätigt, das am Tage ihres 85. Geburtstages aufgenommen wurde.

„Im Mai nächsten Jahres gedenke ich zum 11. Todestag meiner Mutter, die ja über 100 Jahre alt wurde, nach Berlin zu kommen ...“

Frau **Anni Schleese**, geb. Schulz, aus Pollychen/Kr. LaW., feiert am 26. Dezember d.J. ihren 70. Geburtstag in: Prinzregentenstraße 7, 1000 Berlin 31, Tel.: 0 30/2 11 35 96.

In 4300 Essen-Steele, Schnütgenstraße 1, kann **Gerhard Butzin** aus LaW., Hindenburgstraße 34, seinen 75. Geburtstag am 26. Dezember d.J. begehen.

Frau **Otilie Gabloffsky**, fr. LaW., Roßwieser Straße 48, Gärtnerei, kann am 28. Dezember d.J. auf 83 Lebensjahre zurückblicken in: Zum Flachsland 3, 4972 Löhne 3.

Frau **Ella Breitenfeld**, geb. Hurtig, aus LaW., Klugstraße 12 und Luisenstr. 16, begeht am 29. Dezember d.J. ihren 75. Geburtstag in: Sudetenweg 8, 8300 Landshut/Bay., Tel.: 08 71/5 12 53.

Frau **Johanna Meier**, geb. Grade, aus LaW., Brückenstraße 2, wird am 31. Dezember d.J. ihren 78. Geburtstag begehen. Sie lebt in: Eisackstraße 35, 1000 Berlin 62, Tel.: 0 30/8 55 13 63. Leider geht es ihr gesundheitlich nicht sehr gut.

Frau **Johanna Walter**, geb. Hauße, fr. LaW., Zechower Straße 93, begeht am 2. Januar 1987 ihren 65. Geburtstag in: Alte Celler Heerstraße 61, 3108 Winsen/Aller.

Frau **Anneliese Kumbier**, einst Vietz/Ostb., wo ihr Vater Superintendent war, kann am 2. Januar 1987 auf 85 Lebensjahre zurückblicken. Sie verbringt ihren Lebensabend in: 1000 Berlin 45, Curtiusstraße 11; Tel.: 030/833 75 26.



Frau Vera Straub am Tage ihres 85. Geburtstages 1986.

Zweifacher Geburtstag im Hause Fischer in 1000 Berlin 47, Jahnstr. 69!!! Frau **Anni Fischer** kann am 9. Januar 1987 auf 70 Lebensjahre zurückblicken, und ihr Ehemann **Richard** feiert am selben Tag seinen 74. Geburtstag. Heimatanschrift bis 1938: LaW., Stadion-Siedlung. Tel.: 030/625 23 29.

Frau **Erna Rapsch** fr. Pollychen/Kr. LaW., vollendet am 11. Januar 1987 ihr 82. Lebensjahr in: Seldenauer Weg 4, 1000 Berlin 47; Tel.: 030/663 72 27.

Am 16. Januar 1987 feiert Frau **Herta Haase**, aus LaW., Hintermühlenweg 14, ihren 76. Geburtstag in: 1000 Berlin 51, Holländerstraße 49; Tel. 030/455 37 43.

Seinen 81. Geburtstag begeht am 17. Januar 1987 in 8730 Bad Kissingen, Salinenstraße 10, Tel.: 0971/6 43 10, **Heinz Schrock** aus LaW., Brückenstraße (Vater: Dr. med. O. Schrock).

Am 27. Januar 1987 begeht Herr **Rudi Herbst** seinen 80. Geburtstag in: 7000 Stuttgart 1, Heilbronner Str. 189; Tel.: 0711/25 52 15. Die Heimatanschrift: LaW., Moltkestraße 19 und Friedrichstadt 78.

In 2900 Oldenburg i. O., von Finckh-Straße 15, Tel.: 0441/8 33 63, kann **Kurt Kempf**, fr. LaW., Angerstraße 46, am 27. Januar seinen 65. Geburtstag feiern.

Auf 80 Lebensjahre kann **Bruno Cohn** aus LaW., Am Markt/Ecke Wasserstr., am 28. Januar 1987 zurückblicken. Er lebt mit seiner Frau Ruth in: Sächsische Straße 2, 1000 Berlin 15, Tel.: 030/882 16 31.

In 1000 Berlin 30, Eisenacher Str. 14/15, kann Frau **Ingeborg Hirsch**, geb. Vetter, aus LaW., Drägestraße 7, ihren 65. Geburtstag am 6. Februar feiern. Tel.: 030/24 26 10.

Frau **Ilse Jennrich**, geb. Wehner, fr. LaW., Anckerstr. 70, kann am 7. Feb. 1987 ihren 65. Geburtstag begehen in: DDR 1910 Kyritz, Robestraße 10 b.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 9. Februar 1987 **Kurt Kelinske** aus Balz b. Vietz/Kr. LaW., jetzt: Am Hang 31, 8670 Hof/Saale.

Frau **Gerda Fähnrich**, fr. LaW., Bergstraße 21 a, kann am 18. Februar 1987 ihren 70. Geburtstag feiern in: Reuterstraße 5 c, 3360 Osterode/Harz.

Frau **Hildegard Schulz**, geb. Glaubitt, kann am 4. März ihren 65. Geburtstag feiern in: Bergstraße 3, 8531 Langenfeld/Mfr.; fr. LaW., Meydamstraße 9.

Frau **Else Kursinski**, geb. Zerbe, wird, so Gott will, am 14. März 1987 ihren 80. Geburtstag begehen. Sie wohnt jetzt: Franz-Körner-Straße 11, 1000 Berlin 47; Tel.: 030/661 18 09.

Frau **Berta Wunnicke**, geb. Eschenbach, kann, so Gott will, am 17. März 1987 ihren 88. Geburtstag feiern. Sie wohnt in: Hildegardstraße 18 a, 1000 Berlin 31; Tel.: 030/853 74 47, und ist froh, ihren Sohn in der Nähe zu haben, da sie ihren im Februar 1986 verstorbenen Ehemann noch immer sehr vermißt.

Frau **Aenne Jahnle** aus LaW., Röstelstraße 22, vollendet am 17. März ihr 90. Lebensjahr in: Zugbrückenstraße 43, 3100 Celle-Klein-Hehlen.

Am 30. November d. J. vollendete Frau **Else Czerwonsky**, geb. Paczkowsky, fr. LaW., Hindenburgstraße 7 (bis 1938) ihr 80. Lebensjahr in: Orlamünder Weg 15 f, 1000 Berlin 46. Tel.: 030/775 25 23.

In 8950 Kaufbeuren, Wielandstr. 62, beging **Helmut Woyte**, fr. LaW., Landesanstalt, am 15. Nov. 1986 seinen 70. Geburtstag.

Familiennachrichten

... und hier wieder die Balzer auf einen Blick:

Erwin Preuß feierte am 18. Dezember d. J. seinen 66. Geburtstag in: Reichenbach 33, 8657 Dresseck.

Frau **Johanna Neddens**, geb. Koske, wird am 1. Januar 1987 ihren 72. Geburtstag begehen in: Bahnhofstraße 3, 3139 Jameln (letzter Wohnort war Dühnshof).

Kurt Raichowicz, vollendete am 29. November d. J. sein 57. Lebensjahr in: Henri-Dunant-Straße 16, 5042 Erftstadt.

Frau **Else Detschades**, geb. Jeske, kann am 11. Januar 1987 ihren Geburtstag feiern in: Ferdinandstr. 29, 1000 Berlin 45.

Am 14. Januar 1987 begeht **Fritz Schöne**, fr. Balz, seinen 65. Geburtstag in: Waplitzer Straße 4, DDR 1144 Berlin-Kaulsdorf.

Frau **Friedchen Hasenpusch**, geb. Petrick, kann am 26. Januar 1987 auf 66 Lebensjahre zurückblicken. Sie wohnt in: Sansibarstr. 27, 1000 Berlin 65.

Seinen 60. Geburtstag feiert am 22. Januar **Horst Gandt**, fr. Balz, jetzt: Kapellenweg 29, 7820 Titisee.

Frau **Gertraud Schmöckel**, geb. Koske, kann am 1. Februar ihren 62. Geburtstag begehen in: Neuenbürger Straße 73, 7538 Keltern 4.

Am 18. März kann Frau **Gertrud Dorn**, geb. Döring, ihren 65. Geburtstag begehen in: Krohnsheide 14, 2000 Hamburg 73.

Wir sind umgezogen!

„... ich möchte Ihnen meine neue Anschrift mitteilen:

Werner Hanff, Häfnersgraben 4, 8551 Heiligenstadt i. Ofr.

fr. Gennin, Ortsteil Klein-Marwitz, Kr. LaW., zuletzt: Berlin-Spandau.“



„... ab 1. 10. 1986 bitte ich, das Heimatblatt an meine neue Adresse zu schicken:

Kurstift App. 216
7737 Bad Dürheim

... mit freundlichen Grüßen!
Hildegard Krause, geb. Schulz
fr. LaW., Richtstraße 31.“



„... unsere neue Anschrift lautet ab 1. 10. d. J.:

Bahnhofstraße 12
3064 Bad Eilsen

Mit freundlichen Heimatgrüßen!
Ihre **Herta Grunow**, geb. Vannauer
fr. Dechsel/Kr. LaW., Kolonialwarengeschäft.“

Neue Anschriften haben ferner:

Erich Schulz, Bankdir. i. R., und Frau **Else Viktoria**, geb. Karutz, fr. LaW., Bismarckstraße 3, jetzt: Timmendorfer Wohnstift App. 16, Wohldkamp 2, **2408 Timmendorfer Strand**, Tel.: 045 03/60 66 16.



Frau **Ursula Reinfeldt**, geb. Schubert, fr. LaW., Richtstraße 45/46, jetzt: Friedrich-List-Straße 4, **8730 Bad Kissingen**, Tel.: 09 71/6 22 78.



Willi Erdmann und Frau **Elly**, geb. Meißner, fr. LaW., Zimmerstraße 67, jetzt: Finkenweg 26, **6990 Bad Mergentheim**, Tel.: 079 31/5 13 45.

ACHTUNG?

ACHTUNG!

Landsberg-Reise '87 ab Berlin!

Auch 1987 wollen wir wieder für 5 Tage in unsere alte Heimat fahren. Wie mit „unserem“ bewährten Reiseunternehmen „Schwarz-Berlin“ (seit 1973!) abgesprochen, ist die Zeit von

**Mittwoch, 13. Mai 1987 bis
Sonntag, 17. Mai 1987**

geplant. Keine Nachtfahrt!

Da viele Teilnehmer früherer Reisen schon ihr Interesse bekundet haben, ist es ratsam, sich nach Möglichkeit recht bald anzumelden beim:

Reisebüro Schwarz-Berlin
Taurogener Str. 4, 1000 Berlin 10
Tel.: 0 30/3 44 40 77

Dort erhalten Sie auch nähere Auskünfte. Nun bitten wir nur noch, Ihre Reisepläne für 1987 danach einrichten zu wollen.

Da am **Sonnabend, dem 9. Mai 1987** auch wieder der

„Tag der Landsberger in Berlin“

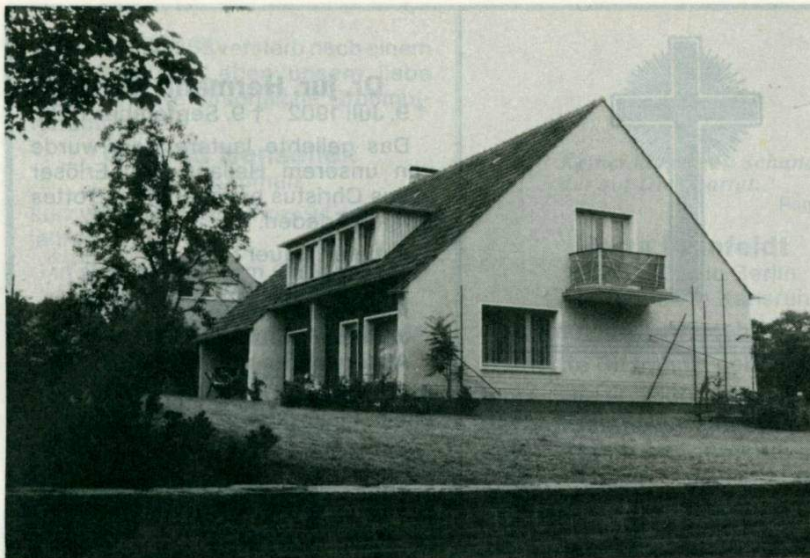
— geplant von der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe) in Verbindung mit uns und dem Heimatkreis LaW. in der Landsmannschaft — stattfindet, ist die „Reise nach Berlin“ doch doppelt wert!

Wir freuen uns, Ihnen dies jetzt schon mitteilen zu können und hoffen mit dem Veranstalter — der BAG — recht viele alte Freunde und Bekannte aus Ost und West und Nord und Süd hier begrüßen zu können. Bitte weitersagen!

Kirchlicher Betreuungsdienst LaW.
Irma Krüger

*Die
Freiwillige Feuerwehr
von Gennin
— anno 1935 etwa —
mit ihrem Wehrführer
Richard Bork.
(Siehe auch S. 18, 3. Spalte)*





Haus Bergeler, Deiringser Weg 2 A in Soest/Westfalen.

ACHTUNG!

**Unsere monatlichen Treffen in Berlin
finden ab Januar 1987**

nicht mehr in „Kliem's Festsälen“ statt, sondern in den

Schultheiss Gaststätten

Hasenheide 23-31 · 1000 Berlin 61 · Telefon: 6 91 40 41.

„Kliem's Festsäle“ schließen mit Jahresende. Am 13. Dezember 1986 ist dort unsere letzte Begegnung — ab 14 Uhr!

Die Eigentümerin, die Engelhardt-Brauerei, hat den Pachtvertrag nicht mehr verlängert. Was dort nun entstehen wird, ist noch ungewiß ... ob renoviert wird oder mit einem Hotel neugebaut wird, steht noch nicht fest.

Die Wirtin, Frau Inge Aust, hätte es gern gesehen, wenn wir ihr in „Kliem's Klause“, Werner-Düttmann-Platz, ganz in der Nähe, gefolgt wären. Da es sich dort aber nur um zwei kleinere Räume handelt, die insgesamt etwa 50 Personen fassen (dann aber gedrängt voll!), unsere Treffen aber in der Regel so gut besucht sind, daß wir oft weit über 50 Personen zählen, haben wir uns nach einer neuen Bleibe umsehen müssen.

Es boten sich die Schultheiss-Säle in der Hasenheide an. Da der Weg zur Hasenheide inzwischen ja wohlbekannt ist, haben wir mit dem Geschäftsführer dort Verbindung aufgenommen. Das gastliche Haus mit seinen gemütlichen Räumen hat uns gern angenommen.

So haben wir für 1987 unsere monatlichen Treffen wie gewohnt auf den zweiten Sonnabend jeden Monats — jeweils ab 14 Uhr — festgelegt.

Also: **Sonnabend, 10. Januar**

Sonnabend, 14. Februar

Sonnabend, 14. März

Sonnabend, 11. April

Sonnabend, 9. Mai Großtreffen mit der Bundesarbeitsgemeinschaft

Sonnabend, 13. Juni

Sonnabend, 11. Juli

Sonnabend, 8. August (evtl. oder Ferien?)

Sonnabend, 12. September

Sonnabend, 10. Oktober

Sonnabend, 14. November

Sonnabend, 12. Dezember (Advent!)

Sie finden die Gaststätten in der Hasenheide 23-31 zwischen den U-Bahnstationen Südsterne und Hermannplatz. Wir werden wie bisher bis zum Hermannplatz fahren und dann wie gewohnt — an Kliem's vorbei — einen „Katzensprung“ weiter! Das Grundstück ist nicht zu übersehen!

Auf Wiedersehen!

Irma Krüger und Bruno Grünke

ACHTUNG!

EILT!

Ältere Dame bis 60 Jahre, ohne Anhang aus Landsberg (Warthe) oder aus dem Kreis LaW. stammend, zur Führung eines Haushaltes bei einem älteren Witwer in einem modernen 1-Familienhaus mit Garten gesucht. Putzfrau vorhanden, auch Hilfe für den Garten.

Außer meiner Wohnung kann noch eine Wohnung — leer oder möbliert — kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Auto ist vorhanden.

Ich stamme aus Landsberg (Warthe), Dammstraße 56 und Angerstraße 23a. Ab 1938 wohnte ich Zimmerstraße 27. Beschäftigt war ich beim Landratsamt in LaW.

Meine jetzige Anschrift:

Ernst Bergeler

Deiringser Weg 2A, 4770 Soest/Westf., Tel.: 02 921/49 84.

Weitere Auskunft kann auch bei Frau Irma Krüger in Berlin eingeholt werden.

Wer schreibt mir?

Anneliese Schmidt, geb. Wendlandt, geb. 1925, aus LaW., Hotel „Weißer Schwan“, Soldiner Straße 105, und Restaurant Kurt Wendlandt, Friedrichstadt 82 (an der Endstation der Straßenbahn nach Wepritz); jetzt: 564-29th Ave, San Francisco, California 94121, USA.

Die St. Marien-Kirche mit Pauckschbrunnen

hat unser Landsmann, der ehemalige Landsberger Horst Hiller, im impressionistischen Stil in Öl auf Leinwand gemalt. Das Werk ist 50 x 60 cm groß und ist in der Farbgestaltung und in den Licht- und Schattennuancen so wunderbar gelungen, daß vielfach der Wunsch an Horst Hiller herangetragen worden ist, Kopien von diesem Werk fertigen zu lassen. So hat sich der Künstler (er malt seit etwa 50 Jahren) entschlossen, **Kunst-Farbposter** in der Größe 17 x 22 und 25 x 31 cm herstellen zu lassen.

Wenn diese Kunstposter unter entspiegeltes Glas gesetzt werden und einen breiten antikgoldfarbenen Rahmen erhalten, wird sich jeder an diesem stimmungsvollen Bild erfreuen. Jedes Farbbild wird vom Künstler signiert und inklusive beschädigungssicherer Verpackung zum Preis von **DM 20,- oder DM 25,-** geliefert.

Ein Anschauungsobjekt hängt in der Geschäftsstelle des Kirchl. Betreuungsdienstes in der Neuendorfer Straße 83, 1000 Berlin 20 (Spandau) aus.

Interessenten wollen sich bitte schriftlich (Postkarte genügt) oder telefonisch wenden an:

Horst Hiller, Gabainstraße 16 A,
1000 Berlin 46, Tel.: 0 30/7 74 56 89.

*Herr, dir in die Hände
sei Anfang und Ende,
sei alles gelegt.*

Mörke

Nach langer, schwerer Krankheit ist meine liebe Schwester, unsere treue Tante und Großtante

Hedwig Deutschländer
geb. Groß

* 3. 7. 1898 Landsberg/Warthe
am Sonntag, dem 31. August 1986,
heimberufen worden.

Wir danken ihr für alle Treue und selbstlose Hilfsbereitschaft.

In stiller Trauer

Else Pfeiffer, geb. Groß

Ulrich Pfeiffer

und Frau Gertrud

Ruth Ramachers, geb. Pfeiffer

Hans-Dietrich Pfeiffer

und Frau Ilse

Helgard und Horst Zitzke

mit vier Töchtern

Lintrut Brosi und Familie

Sontrud Hoppe und Familie

alle Freunde und Bekannten

Die Trauerfeier fand auf dem Ev. Kirchhof Nikolassee, Kirchweg 8-12, 1000 Berlin 38, statt.

Nur wenige Wochen später erreichte uns die nachstehende Trauerbotschaft:

*Sei getreu bis an den Tod,
so will ich dir die Krone
des Lebens geben.*

Offenb. 2,10

Plötzlich und für uns unerwartet erschloß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Else Pfeiffer

geb. Groß

im Alter von 85 Jahren.

In Liebe und Dankbarkeit

Ulrich Pfeiffer

und Frau Gertrud

Willy Ramachers

und Frau Ruth, geb. Pfeiffer

3118 Bad Bevensen, Danziger Weg 27

Hans-Dietrich Pfeiffer

und Frau Ilse, geb. Peper

2050 Hamburg 80, Mittlerer Landweg 133

Peter Ramachers

Barbara Ramachers

4150 Krefeld/Verberg, den 3. Oktober 1986, Rickfeldsweg 39.

Die Geschwister Hedwig Deutschländer und Else Pfeiffer waren Töchter von Kaufmann und Brauereibesitzer Willy Groß, † 1957 und seiner Frau Gertrud, geb. Rühle, † 1956, aus LaW., Röstelstr. 2 — Wollstraße 45/46.

In Goslar verstarb Frau

Leokadia Witzig-Wieland

aus Landsberg/W., Kladowstraße 20, am 14. August 1986.



*Herr, lehre uns bedenken, daß wir
sterben müssen, auf daß wir klug
werden.*

Psalm 90, 12

Am Sonnabend, dem 4. Oktober 86, ist nach einem Unfall plötzlich meine über alles geliebte Frau, unsere gute Oma und Uroma

Gertrud Herzberg

im Alter von 84 Jahren für immer von uns gegangen.

In tiefer Trauer

Erich Herzberg

Ilse Freiheit, geb. Herzberg

Helga Junge, geb. Herzberg

Roland Freiheit und Frau Monika

mit Sascha und Sarah

Sabine Piskors, geb. Freiheit

1000 Berlin 20, Golmer Straße 18; früher LaW., Heinersdorfer Weg 1.

Ein gutes Herz stand plötzlich still!

Else Briesemeister

geb. Dommerich

* 16. 12. 1892 † 6. 10. 1986

Ihre Herzenswärme, Liebe und Fürsorge werden uns unvergessen bleiben.

In stiller Trauer

Kurt und Heinz Briesemeister

Edith Schulz, geb. Briesemeister

Enkelkinder und Urenkel

Beverstedter Weg 1, 1000 Berlin 33; fr. Lipke/Nm. Kr. LaW., Gasthof zu den 3 grünen Tannen.

Nach einem von steter Hilfsbereitschaft geprägten Leben und einem langen, in unvorstellbarer Geduld ertragenen Leiden verstarb unsere gute Schwester

Else Behne

* 21. 4. 1901 † 17. 10. 1986

Im Namen aller Angehörigen

Fritz Behne

Pfälzer Straße 36, 4800 Bielefeld 1

Heinrich Behne

Wintgenstraße 63, 4300 Essen 16.

Familie Behne wohnte in Landsberg/Warthe, Hindenburgstraße 3.

Römer 8, 38/39

Dr. jur. Hermann Dufft

* 9. Juli 1902 † 9. September 1986

Das geliebte lautere Herz wurde von unserem Heiland und Erlöser Jesus Christus heimgeholt in Gottes ewigen Frieden.

In tiefer Trauer

Magdalena Dufft, geb. Staudte

Alexandra Krause, geb. Dufft

Johanna Staudte

Anverwandte und Freunde

5100 Aachen, Lütticher Straße 151; ehem. Lipke/Kr. LaW., Apotheke.

Am 11. September 1986 verstarb meine herzengute Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Käthe Schievelbusch

geb. Pahl

aus LaW., Friedrichstadt 123, zuletzt im Seniorenheim, 1000 Berlin 51, im 80. Lebensjahr.

In stiller Trauer

Ruth und Maurice Meurillon

2, rue du 8. Mai 1945, 62 590 Oignies/Frankreich.

Die Trauerfeier fand nach der Urnenüberführung in Frankreich statt.

Erlöst von langer, schwerer, mit großer Geduld ertragenen Krankheit wurde unsere über alles geliebte Tante und Großtante Frau

Dora Reimann

geb. Lück

am 27. September 1986 im Alter von 84 Jahren.

In tiefer Trauer im Namen aller Angehörigen

Vera Hempler, geb. Conrad

1000 Berlin 20, Am Pichelssee 22, früher LaW., Schönhofstraße 13.

Unsere liebe Heimgegangene wohnte in LaW., Kurzer Weg 13.

*Wer treu gewirkt, bis ihm die
Kraft zerbricht und liebend stirbt,
den vergißt man nicht!*

Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Oma, Schwester und Tante

Frieda Lehmann

geb. Altmann

* 7. 4. 1900 † 19. 9. 1986

In stiller Trauer

Willi Lehmann

Karl Lehmann

und Frau Agnes, geb. Patzer

Dieter Wölfer

und Frau Elisabeth, geb. Lehmann

Frank Wölfer als Enkel

4830 Gütersloh, Schalückstr. 98 und Bockenem; früher Karolinenhof Post Eulam/Kr. LaW.

Am 16. Juli 1986 verstarb nach einem reich erfüllten Leben unsere liebe Mutter, unsere fürsorgliche Großmutter und Uromi

Gertrud Hensellek

geb. Schmalz

kurz vor Vollendung ihres 94. Lebensjahres.

In stets dankbarem Gedenken

Dr. Ruth Bulla, geb. Hensellek
Dres. Heinz und Melanie Leschke, geb. Hensellek
Roswitha Bulla-Küchler
Dr. Matthias Leschke
Dr. Stephanie Pahlitzsch, geb. Leschke
Dr. Sibylle Leschke

2850 Bremerhaven, Friedrich-Ebert-Straße 19,
1000 Berlin 37, Waltraudstraße 9; früher Kernein/Kr. LaW., wo der Ehemann der Heimgegangenen seit 1924 Lehrer und Kantor war. Er verstarb bereits 1965 im Alter von 78 Jahren.

Nach langer Krankheit entschlief mein lieber Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Erich Fanselow

* 11. 8. 1905 † 21. 8. 1986

aus Wepritz/Kr. Landsberg (Warthe).

In stiller Trauer

Erna Fanselow
und Angehörige

3450 Holzminden, Dr. Stiebel-Str. 27.

In stiller Trauer und Liebe nahmen wir am 1. September 1986 Abschied von

Willy Wittig

* 17. 5. 1904 † 1. 9. 1986

Ilse Wittig, geb. Salomon
Lutz Wittig und
Frau Heidemarie mit Ilka
Dietmar Wittig und Frau Elke
mit **Andreas, Ralph und Sonja**

3118 Bad Bevensen, Am Hesekamp 50;
fr. LaW., Röstelstr. 5/Pohlstr. 13.

Hildegard Jost

geb. Stenzke

* 10. 5. 1903 † 10. 8. 1986

aus Landsberg/Warthe, Heinestr. 6,
zuletzt in Bad Homburg v.d.H. wohnhaft.

Am 23. September 1986 verstarb Frau

Margarete Prochnow

verw. Drescher

geb. Koschorrek

im Alter von 80 Jahren in 1000 Berlin 42; einst LaW., Hindenburgstr. 1/2. Als Frau Drescher war die Heimgegangene in Landsberg/W. eine bekannte Schneidermeisterin.



*Keiner kommt zu Schanden,
der auf Dich harret.*

Psalm 25,3

Herta Reinfeldt

* 23. 7. 1915 in Berlin

† 17. 10. 1986 in Karlsruhe

Im Namen aller Angehörigen

Brigitte Ritzmann, geb. Reinfeldt
Blütenweg 17, 7500 Karlsruhe 51; früher LaW., Priesterstraße 6-7.

Nach langem, schweren Leiden, doch plötzlich und unerwartet, verstarb im Alter von 71 Jahren mein innig geliebter Mann, unser treusorgender Vater und Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel

Gerhard Braun

In stiller Trauer

Käte Braun, geb. Schönfeld
Peter Braun und Helga, geb. Fengewisch mit **Andreas und Sabine**
Klaus Stobbe und Christa, geb. Braun mit **Britta**
Familie Hans Braun
Familie Horst Braun

3406 Bovenden, OT Harste, den 10. September 1986, Junkernbreite 16; fr. LaW., Friedrichstadt 51 – Holz- und Kohlenhandlung.

Am 18. August 1986 entschlief Frau

Gertrud Machon

verw. Schemenz, geb. Oehlke

im Alter von 78 Jahren in 1000 Berlin 20; einst LaW., Wollstraße 65.

Am 31. Mai 1986 verstarb im Alter von fast 92 Jahren Frau

Elisabeth Schumann

geb. Dorn

in Faßberg/Kr. Celle; früher Landsberg/W., Küstriner Straße 76.

Unerwartet und unfassbar für uns alle ist meine geliebte Frau, unsere Mutter und Großmutter von uns gegangen.

Charlotte Luise Kossert

geb. Walter

* 5. 12. 1909 † 3. 11. 1986

Dankbar für ihre große Liebe und Fürsorge nehmen wir Abschied.

Kurt Kossert

Joachim und Hannelore Kossert,

geb. Blunck

Klaus Kossert u. Karin Drenkhahn

Manfred und Sabina Sievers,

geb. Kossert

Enkelkinder und Urenkel

2000 Hamburg 76, Mirowstraße 16;
fr. LaW., Am Wall 28.

Unser treusorgender Vater und Großvater, mein lieber Bruder

Kurt Krasel

* 17. 5. 1898

ist am 15. April 1986 nach langer, schwerer Krankheit von seinem Leiden erlöst worden.

In stiller Trauer

Helga Krasel
Wolfgang Krasel
Helma Köttgen, geb. Krasel
Rütger Köttgen
Sonja und Marcel Köttgen
Vera Straub, geb. Krasel

Riensbergstr. 76 b, 1000 Berlin 20;
ehem. LaW., Lugestraße 6 und vorher
Neustadt 27.

*Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben,
war's Erlösung.*

Nach langer Krankheit verstarb unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Ur-Oma und Tante

Meta Makovec

geb. Klemm

im Alter von 84 Jahren.

Wir nehmen Abschied in Liebe,
Dankbarkeit und Trauer

Heinz Makovec
Luise Makovec, geb. Vogel
Ingeborg Zeise, geb. Makovec
Hans Zeise

Als Enkel:

Udo, Eveline, Michaela, Robert
und **Urenkel Rudi und Greta Ukas**

Waldbröl, Vennstraße, den 11. Oktober 1986. Trauerhaus: Heinz Makovec, Theodor-Heuss-Str. 11 in 5042 Erftstadt 1; fr. Pollychen-LaW., Probstei 3 a – Neusoester Str. 10 und Küstrin.

Nach schwerer Krankheit verschied heute mein innig geliebter Mann, unser Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder

Dr. med.

Hans-Hugo Lembke

* 25. 10. 1915 † 4. 12. 1986

In tiefer Trauer:

Melitta Lembke, geb. Paruck
Ilse Riedel, geb. Lembke
Gerhard Riedel
Heidemarie Reißner, geb. Lembke
Helmut Reißner
Frauke, Thimo, Sandra als Enkel
Ilse Riedel
alle Angehörigen und Freunde

2887 Elsfleth, Steinstraße 51; fr. LaW., Gartenstraße 8.

Am 27. November 1986 verstarb im Alter von 77 Jahren Frau

Erna Hiller

geb. Mahrenholz

gebürtig aus Dühringshof/Kr. LaW., wo die Eltern eine Gärtnerei betrieben, in: 1000 Berlin 20, Kornburger Weg.

ZUM GEDÄCHTNIS

Paul Oehrns †



Paul Oehrns, Direktor der Elektrizitätswerk und Straßenbahn AG., Landsberg (Warthe), einer Tochtergesellschaft der Gesellschaft für Elektrizitätsanlagen, Berlin, Uhlandstraße, war der letzte leitende Direktor des Werkes, der am 30. Januar 1945, mit einem Teil der Belegschaft zu Fuß in Richtung Küstrin das noch automatisch in Betrieb befindliche Kraftwerk am späten Abend verließ.

Dieser Auszug beendete das 50jährige Konzessionsverhältnis, welches etwa 1897 begann und 1947 in das Eigentum der Stadt Landsberg (Warthe) übergehen sollte.

Oehrns löste 1938 den langjährigen kaufm. Direktor Emil Brand ab, der sein Pensionsalter erreicht hatte.

Paul Oehrns war ein weitgereister, umfassend gebildeter Mensch mit großem Verhandlungsgeschick, ein Gentlemantyp mit Organisations-talent. Er kam aus Zoppot, wo er den auslaufenden Konzessionsvertrag mit der Stadt Zoppot gemanagt hatte und führte die gleiche Aufgabe nun in Landsberg mit Erfolg durch. In den letzten 10 Jahren mußte jede Investition von einem Werksausschuß der Stadt LaW. genehmigt werden, weil die Restschulden ja von dem neuen Eigentümer hätten übernommen werden müssen. Dieser Ausschuß stand unter dem Vorsitz von Justizrat Brauer. Die Interessen waren natürlich gegensätzlich. Die Stadt wollte ein modernes Kraftwerk und einen fortschrittlichen Verkehrsbetrieb für wenig Geld, die Gesellschaft wollte nur dringend Notwendiges anschaffen. Es war P. Oehrns zu danken, daß er hierbei nie in Schärfe auftrat und die Diskussionen sachlich blieben.

Paul Oehrns war 1894 in Kedabeg im Kaukasus als Sohn eines deutschen Bergbauingenieurs geboren worden. Dieser leitete ein Kupferbergwerk welches der Firma Siemens gehörte.

1914 machte er mit 20 Jahren sein Abitur in Tiflis und trat dann freiwillig in die Kavallerieschule in Elisawetgrad als Junker ein. Nach einem Jahr Ausbildungszeit wurde er zum Leutnant der Kavallerie ernannt. Man bedenke die Großzügigkeit des Zarenregimes, daß diesen „deutschen“ Zarenoffizier nicht internierte, sondern an der Balkanfront selbstverständlich einsetzte. 1917 nach der russischen Revolution absolvierte er eine Ausbildung bei Siemens in Deutschland und wurde Auslandsvertreter auf dem Balkan. 1945 nach der Flucht aus Landsberg/W. hat Oehrns noch weiter für seine Landsberger Belegschaft gesorgt und ging nach der Verstaatlichung der Werke Jena und Saalfeld/Rudolstadt zum Großkraftwerk Mannheim-Neckarau.

Am 2. Februar 1986 verstarb er mit fast 92 Jahren in Mannheim. Ich gehörte zu seinem Freundeskreis und war sehr mit ihm verbunden.

Karl Porath, Moers

Dr. agr. Hugo Quast †

Dr. Hugo Quast schloß nach einem arbeitsreichen, erfüllten Leben am 6. April 1986 seine Augen für immer.

Geboren am 9. Oktober 1902 in Zantoch, Kreis Landsberg (Warthe) entstammt er einer neumärkischen Bauernfamilie. Schon als Kind und Jugendlicher lernte er die harte Arbeit der Landwirtschaft kennen, wenn es galt für den erkrankten Vater einzuspringen. Nach der Volksschule widmete er sich der landwirtschaftlichen Praxis und vervollkommnete seine Kenntnisse schließlich in 2 Winterhalbjahren an der „Landwirtschaftlichen Schule“ in Landsberg (Warthe). Um nun auch studieren zu können, erwarb er das Einjährige in 5 Monaten durch Teilnahme an einer Realschule, besuchte mit ministerieller Genehmigung 9 Monate die OI einer Oberrealschule und bestand das Abitur. Seine Studien an der landwirtschaftlichen Hochschule schloß er sehr gut als Dipl. Landwirt ab und promovierte zum Dr. agr.

Dr. Quast spezialisierte sich für die Milchwirtschaft, unternahm in den dreißiger Jahren Studienreisen nach Finnland, Holland und in die Schweiz. Er war in Forschung und Lehre tätig. Er gab viele Veröffentlichungen heraus und war bis zu seiner Pensionierung Geschäftsführer des Milchwirtschaftsverbandes in Malente.

Obwohl Dr. Hugo Quast aus beruflichen Gründen schon vor dem Kriege, den er als Offizier in Afrika erlebte, seinen Wohnsitz in Malente nahm, blieb er seiner Heimat treu und bewies diese Heimattreue durch tätige Mitarbeit in der Bundesarbeitsgemeinschaft Landsberg (Warthe),

der er bis zu seinem Tode als Besitzer angehörte. Mit seinem umfangreichen Beitrag in der Landsberger Trilogie über „Boden, Viehzucht und Agrarstruktur“ hat uns Dr. Quast einen guten Einblick in die neumärkische Landwirtschaft vermittelt und sich um die Weitergabe dieses Wissens verdient gemacht.

Dr. Hugo Quast ist uns als fleißiger, gewissenhafter Mensch ein Vorbild. Er hat sich durch sein bescheidenes, freundliches Wesen viele Sympathien und Freunde erworben. Stets setzte er sich für die Allgemeinheit ein und bekleidete viele Ehrenämter. Schon als junger Mann war er Mitbegründer des Junglandbundes im Kreise Landsberg (Warthe). In Malente gründete er ein „Milchwirtschaftliches Museum“, war Jagdvorsteher und Ehrenmitglied des Reitervereins.

Wir Landsberger nehmen mit Trauer Abschied von unserem Weggefährten Dr. Hugo Quast. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

**Bundesarbeitsgemeinschaft
Landsberg (Warthe)**

**Ernst Handke,
Heimatkreisbetreuer
Landsberg Land**

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verstarb unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte und Cousine

Charlotte Feuer

geb. Münzenberg

* 13.9.1904 † 10.12.1986

In stiller Trauer
im Namen aller Angehörigen

Karl und Margarete Münzenberg

2190 Cuxhaven-Döse, Badehausallee 21.

*Müh und Arbeit war Dein Leben,
Ruhe hat Dir Gott gegeben.*

Plötzlich und unerwartet, für uns noch unfassbar, entschlief unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Oma, Uroma, Schwägerin und Tante

Irene Kasusch

geb. Giese

* 20.1.1913 † 19.12.1986

In stiller Trauer

**Herbert Kasusch und
Frau Helga, geb. Schuster
Gerlinde Kasusch
Manfred Kasusch und
Frau Käthe, geb. Teuteberg
Jürgen, Heike, Cornelia
Herbert und Stefan
Matthias Nolte und
Frau Julita, geb. Kasusch
mit Urenkel Daniel
und alle Verwandten**

3400 Göttingen-Geismar; Trauerhaus:
Tegeler Weg 45, fr. Stolzenberg/Kr. LaW.